

Juni 2001
Erscheint dreimal jährlich
18. Jahrgang

2

Hergiswiler



Das Seehotel Pilotus mit neuer Eingangspartie

- «Weltfussballer» auf der Grossmatt** Seiten 4/5
Auf und Ab im Tourismus Seiten 6–9
CVP: auf Popp folgt Blättler Seiten 10/11
Landammann Keller steigt vom Thron Seiten 12/13
Glasibar mit Lakeside Festival Seite 22
- Wichtige Daten**

Grüezi mitenand **Funtriathlon am 1. August**

Hergiswil als Kur- und Ferienort? «Als Kurort eine nostalgische Vergangenheit, als Tourismusort ein wirtschaftlich unterschätzter Faktor», meint der neue CVP-Präsident Markus Blättler (Seite 10/11). Recht hat er! Nicht umsonst investiert das Hotel Pilatus 3 Millionen in einen Umbau (Seite 6), denn die Uebernachtungszahlen nähern sich bald wieder dem Rekordjahr 1995. Auch sonst wird dem Touristen in Hergiswil einiges geboten: Wandern (Seite 8/9), eine lebendige Glasi (Seite 22) und eine umfangreiche Gastronomie für alle Ansprüche (Seite 7/23/24). Sogar der «alte Sternen» wird Anfang September als Beiz wiedereröffnen. Tipp: Probieren Sie einmal, unser Dorf mit der Touristenbrille neu zu entdecken. Sie werden begeistert sein!

«Ihr Hergiswiler»

Happy Birthday

100-jährig

Maria Villiger-Kuster 6.9.1901
Seniorenzentrum ZWYDEN

90-jährig

Marie Christen-Dillier 4.7.1911
Kellenweg 18

Martha Bucher-Eggimann 13.7.1911
Käppelimmattstrasse 9

Gertrud von Speyr-Dosenbach
Seestrasse 82 12.8.1911

Anna Blättler-Blättler 28.9.1911
Seniorenzentrum ZWYDEN

Auch in diesem Jahr veranstaltet der Triathlon-Club Hergiswil den Funtriathlon. Dabei gelangt am 1. August eine Premiere mit dem Kickathlon für Junge zur Durchführung.

Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass immer mehr Hobbysportler Freude an der Abwechslung und Kombination von Schwimmen, Velofahren und Laufen entdecken. Der Funtriathlon ist aus diesem Grunde aus dem Vereinsleben Hergiswil nicht mehr wegzudenken. Doch Stehenbleiben, heisst Rückschritt, sagen sich die Organisatoren, weshalb der Triathlon-Club neu auch die jüngere Generation zum Mitmachen einlädt. Dies will er in Form eines Kickathlons tun.

Der Name Kickathlon ist aus dem derzeitigen Boom unserer Jüngsten, dem Kickboarden, entstanden. Auch haben die Schüler- und Familienstafette beim Funtriathlon der letzten beiden Jahre gezeigt, dass immer mehr Kinder mitmachen. Der Kickathlon soll also in erster Linie Kinder vom Kindergartenalter bis zur 6. Klasse ansprechen. Der Kickathlon besteht aus 400 Meter Laufen, 600 Meter Kickboarden und wieder 400 Meter Laufen. Der Start zum Kickathlon erfolgt um 14 Uhr beim Chilezentrum.

Neue Mountainbike-Strecke

Beim Funtriathlon mussten die Organisatoren die bisherige Velostrecke aus verkehrstechnischen Gründen in eine Strecke für Mountainbike umwandeln. Die Streckenlänge des Funtriathlons ist neu 300 Meter Schwimmen, 7.5 Kilometer Mountainbike und 2.5 Kilometer Laufen. Die Strecke kann alleine oder in der Stafette absolviert werden. Der Start für all jene, die alle drei Disziplinen alleine ab-

solvieren möchten, ist um 9 Uhr; der Start für die Stafette dann um 10.45 Uhr.

Olympia und Preise

Die Idee des Funtriathlons ist die gleiche geblieben, ein Triathlon für jung und alt, die manchmal der sportliche Ehrgeiz packt und über Distanzen, die alle schaffen sowie ein Kickathlon für unsere Jüngsten, damit auch sie das Gefühl und den Stolz vom Ziel erreichen erleben. Der Olympische Gedanken steht dabei im Vordergrund: «Mitmachen ist wichtiger als siegen». Unter allen Teilnehmern werden auch dieses Jahr attraktive Preise verlost.

Infos und Ausschreibungen:

Martin Poletti, Dorfhaldenstrasse 10,
Hergiswil; Telefon 630 44 53
E-Mail: polettim@iag.ch
Internet: www.hergiswil.ch/triathlonclub/index.html

Bundesfeier 2001

Am 1. August organisiert der Skiclub wieder das traditionelle Volksfest auf dem Rössliplatz. Ab 10 Uhr wird eine Festwirtschaft geführt. Verschiedene Attraktionen für Kinder und volkstümliche Darbietungen sorgen für die nötige Unterhaltung. Am Abend spielt eine Kapelle zum Tanz auf. Um 21 Uhr werden den Kindern beim Verkehrsbüro gratis Lampions abgegeben, und ab 21.30 Uhr wird das Kreuz am Pilatus aufleuchten.

Gemeindekanzlei/Gemeindeverwaltung

Schalteröffnung: 8 bis 11.45 Uhr und 13.45 bis 17 Uhr sowie nach telefonischer Vereinbarung
Samstag geschlossen, Telefon 632 65 65, Steueramt Telefon 632 65 70

Sprechstunde des Gemeindepräsidenten Ralph Sigg

jeweils Dienstag 14 bis 17 Uhr im Gemeindehaus. Voranmeldung erwünscht beim Gemeindeschreiber oder direkt beim Gemeindepräsidenten.

Schulleitung und Schulsekretariat

Schulhaus Grossmatt, Tel. 632 66 33

Musikschulleiter

Schulhaus Grossmatt, Tel. 632 66 55. Bürozeiten Mo-Fr 10.15-11.15 Uhr oder nach Vereinbarung

Sprechstunde des Schulpräsidenten Alessandro Meletta

Nach telefonischer Vereinbarung (Telefon G: 01 237 45 04, P: 630 23 28)

IMPRESSUM

Der «Hergiswiler» erscheint dreimal im Jahr und wird gratis in alle Haushaltungen verteilt.

Herausgeberin: Gemeinde Hergiswil

Internet: www.hergiswil.ch

Redaktionsmitglieder:

Ernst Minder (Vorsitz), Bernhard Kugler,
Kurt Liembd, Dieter Mittler, Christoph Niederberger, Ursula Rohrer, Thomas Vaszary.

Fotos: Arnold Odermatt

Beiträge bitte an die Gemeindekanzlei. Redaktionsschluss nächste Ausgabe: Ende August 2001.

Satz/Druck: IHA·GfM Druckservice, Hergiswil

Das Kreative hat mich immer fasziniert

Der Hergiswiler Gewerbeverein hat schillernde Figuren in seinen Reihen. Einer davon ist der 45-jährige Walter Lussi, ein Kunstmaler von speziellem Zuschnitt. Ob er Gemälde erschafft, Vize-Weltmeister im Deltafliegen wird oder mit einem selbstgebauten Ultraleicht-Flugzeug durch die Lüfte schwebt – Walter Lussi war schon immer für Überraschungen gut.



Kunstvolles Wandbild in der Zahnarztpraxis Dr. Friedrich Häcki

Angefangen hatte alles sehr kleinbürgerlich: Malerlehre im Geschäft von Franz Grimm (beste Abschlussnote und Ehrendiplom), später Übernahme des Malergeschäftes von Nick Guidali, fünf festangestellte Maler, zwei Lehrlinge und ein Geschäft, das prosperiert. Doch Geschäftserfolg hat auch seine Kehrseiten. «Das Kreative hat mich seit jeher fasziniert», erklärt Wäli Lussi, wie ihn die Einheimischen nennen. Und so hat er sein Leben nach seinem eigenen Herzen eingerichtet und nicht nach wirtschaftlichen Zwängen. Er wirkt heute im Ein-Mann-Betrieb als Spezialist für Mal- und Kunstdekor. Sein Atelier hat mit einer üblichen Malerbude nichts mehr gemeinsam, sondern ist ein wahres Künstleratelier. Seinen Kunstwerken begegnet man in der halben Schweiz: Pilatuskeller Hergiswil, Zahnarztpraxis Dr. Häcki, El Divino Luzern, Hexenkessel Luzern, Trocadero Luzern sowie unzählige private Kunstwerke bei Leuten, die das Spezielle suchen. Zur Zeit malt er ein riesiges Wandgemälde mit Felsen und Springbrunnen für das Coop-Center in Baden.

Sechs Jahre Profi-Flieger

Das Leben des gebürtigen Oberdörfers (Käserei Lussi, Fahrmatli) hat aber noch ganz andere Facetten. Eine davon ist das Deltafliegen. Noch bevor Lussi ins Malergeschäft von Nick Guidali einge-

stiegen ist, verbrachte er lange Zeit in Japan und Amerika, wo er das Deltafliegen während sechs Jahren professionell betrieb. Lohn der Anstrengungen war der Schweizermeistertitel 1980, später Vice-Weltmeister in Japan. In Los Angeles arbeitete er als Testpilot in einer der grössten Deltafabriken der USA und verbrachte auch viel Zeit in Hawaii, dem Mekka der Deltaflieger. Doch die Fliegerei ging noch weiter: Mit viel Kreativität baute Walter

Lussi ohne Anleitung und ganz alleine ein Ultraleicht-Flugzeug, das jedoch in der Schweiz nicht zugelassen ist. Er besitzt auch die Privatpiloten-Lizenz für Motorflugzeuge und ist Kunst-Wasserskifahrer. Auch in der Töff-Szene der Luxus-Klasse ist Walter Lussi zu Hause. Mit seinen malerischen Kunstwerken an diesen Boliden holte er schon mehrere internationale Preise. Doch auch Sportarten, die mehr Kondition erfordern, ist er angetan, zum Beispiel Skeleton (Schlitteln) oder dem Engadiner Marathon, an dem er regelmässig teilnimmt. Auf die Frage, ob er noch einen Wunsch habe, meint Walter Lussi: «Mein Traum ist ein Wasserflugzeug auf dem Vierwaldstättersee».



Walter Lussi mit Künstlerhand und Schaffenskraft im Atelier

Seit 50 Jahren internationale Fussb

Philippe Erni heisst der OK-Präsident des 50. Internationalen Juniorenturniers, welches am 16./17. Juni 2001 in der Grossmatt über die Bühne geht. Der 29-jährige Erni ist Juniorenobmann des FC Hergiswil und leidenschaftlicher Goalie. Er kennt das Turnier auch als Spieler, kickte er doch von 1990 bis 92 selber aktiv mit. Beruflich ist Philippe Erni dipl. Betriebs- und Produktions-Ingenieur ETH.

Hergiswiler:

Philippe Erni, weshalb soll man das Juniorenturnier auf der Grossmatt besuchen?

Philippe Erni:

Mit einem Besuch auf der Grossmatt kann

der Besucher mehrere interessante Aspekte erleben. Es gibt hochklassige Fussballspiele, die einen Vergleich zwischen den Schweizer und den Europäischen Mannschaften ermöglichen sowie einen Vergleich des Breitenfussballs mit dem Spitzenfussball. Zudem wird auf der kulturellen Seite eine Matinée mit der Hergiswiler Jugendmusik CCY geboten. Während des ganzen Turniers ist die Festwirtschaft geöffnet, wo sich Janny Zibung und seine Leute um das Wohl aller Zuschauer sorgen. Für Festfreudige ist am Samstagabend in der Aula Grossmatt die FC Hergiswil-Schlagerparty angesagt.

Hergiswiler: Werden Sie der Bezeichnung «international» tatsächlich gerecht?

Philippe Erni: Vor 50 Jahren hiess das Turnier noch «Innerschweizer A-Juniorenturnier». Schon seit Jahren nehmen ausländische Mannschaften teil, so dass der Begriff «international» gerechtfertigt ist. Wir haben nebst vier Schweizer Mannschaften auch Teams aus Deutschland, Italien, Holland und Österreich.

Hergiswiler: Was bewegt diese Teams, teilweise so weit zu reisen, um an Ihrem Turnier teilzunehmen?

Philippe Erni: Ganz einfach gesagt: Die Vergleiche mit der gleichen Altersklasse über die Landesgrenzen hinweg und um internationale Kontakte zu knüpfen.

Hergiswiler: Wie haben Sie es fertiggebracht, ein solch attraktives Teilnehmerfeld nach Hergiswil zu bringen?



Philippe Erni: Schwierig war der Anfang, als wir noch keine oder nur wenige definitive Zusagen hatten. Dank der Unterstützung von Roberto Böckli, Trainer U17 des FC Luzern, der ein grosses Beziehungsnetz hat, sind wir an diese Mannschaften herangekommen und haben diese verpflichten können.

Hergiswiler: Verpflichten, das tönt nach Geld. Heisst das, dass diese Mannschaften nicht umsonst kommen?

Philippe Erni: Genau so ist es. Man muss diesen Mannschaften auch etwas bieten können. Der Aufenthalt muss finanziert werden und zumindest müssen wir einen Teil der Reisespesen übernehmen.

Hergiswiler: Somit müsst Ihr ein grosses Budget haben?

Philippe Erni: Unser Budget bewegt sich im Rahmen von 70'000 Franken. Dies ist rund das Dreifache der bisherigen Turniere.

Hergiswiler: Und das könnt Ihr Euch leisten?

Philippe Erni: Wir haben ein neues Sponsoring-Konzept erarbeitet, das uns die Mehrkosten abdeckt. Namhafte Sponsoren zeigen sich von ihrer besten Seite. Zudem dürfen wir in und um Hergiswil auf sehr viel Goodwill zählen. Firmen wie auch Private unterstützen uns bei unserem Vorhaben.

Hergiswiler: Wie hoch ist das fussballerische Niveau an Ihrem Turnier?

Philippe Erni: Dies ist schwierig abzuschätzen. Eine gute U17-Mannschaft vermag sicherlich in der regionalen 2. Liga mitzuhalten. Somit rechne ich mit einem hohen 2. Liga- bis 1. Liga-Niveau.

Hergiswiler: Was verbindet Sie persönlich mit dem Turnier?

Philippe Erni: Beim 1. Turnier im Jahre 1951 soll mein Grossvater Gottfried Erni, der damalige Gemeindepräsident, die Ansprache gehalten haben. Als Primarschüler war es für mich immer ein Muss,

das Turnier zu sehen und dann als Junior immer das Ziel, selber zu spielen. Dreimal habe ich selber mitspielen dürfen, nämlich bei der 37./38. und 39. Austragung. Auch mein Vater war ein aktiver Fussballer und Spiko-Präsident des FC Hergiswil. Und nun bin ich bereits zum dritten Mal als OK-Präsident tätig.

Hergiswiler: Woher nehmen Sie die Motivation für diesen grossen Aufwand?

Philippe Erni: Meine Motivation ist, etwas für die Jugend zu tun, etwas, das man nicht alle Tage erleben kann. Denn ich kann nachfühlen, welches erhebendes Gefühl es ist, gegen eine «grosse» Mannschaft zu spielen. Darum möchte ich dies unseren eigenen Junioren ermöglichen.

Hergiswiler: Welches sind Ihre Favoriten?

Philippe Erni: Mein Kronfavorit ist sicherlich Fortuna Sittard aus Holland. Als Finalgegner vermute ich 1860 München.

Hergiswiler: Sie sind doch Hergiswiler Juniorenobmann. Rechnen Sie nicht mit der eigenen Mannschaft?

Philippe Erni: Ich gebe meinen Jungs eine Aussenseiter-Rolle, da es schwierig abzuschätzen ist, wozu sie in der Lage sind. Ich bin sicher, dass sie sehr motiviert auftreten werden. Wenn sie das Startspiel gegen den FC Luzern gewinnen und so richtig in Fahrt kommen, dann traue ich Ihnen alles zu, sogar den Turniersieg.

Hergiswiler: Was erwarten Sie sonst noch vom Turnier?

Philippe Erni: Wenn wir gutes Wetter, einen grossen Zuschaueraufmarsch haben und hochklassige Spiele sehen, dann bin ich zufrieden.

Mannschaften 2001

FC Luzern U17, SC Kriens U18, Young Boys Bern U17, FC Hergiswil Junioren A, FC Niederau 08 (D), Karlsruher SC U18 (D), 1860 München U18 (D), Fortuna Sittard U18 (NL), Calcio Como U18 (I), Austria Lustenau U18 (A)

all-Ambiance

Ein halbes Jahrhundert Turniergeschichte

Der Grundstein für das Internationale Juniorenturnier wurde im Herbst 1949 im Sternen-Säli gelegt – an jenem Ort, wo 1976 die Pizzeria da Franco einzog, die am 6. März 2001 vom Konkursamt geschlossen wurde. Von den Gründern dieses Turniers sind die meisten verstorben. Die Hauptverantwortlichen waren Mandy Keiser, Hermann Siegwart und Robert Blättler-Weber, welche mit grossem Einsatz die Turnierorganisation auf die Beine stellten und das erste Turnier am 26./27. Mai 1951 mit Erfolg durchführten. Dieses sportliche Junioreneignis ist heute kaum mehr aus dem Sportkalender der Innerschweiz wegzudenken. Fast legendär war die Festwirtschaft auf dem Areal von Othmar Blättler zwischen der Dorfhalde und dem Pflanzgarten der Schule. Während auf dem unterhalb liegenden Fussballfeld die Spieler erbittert kämpften, sassden die Zuschauer wie auf einer Empore und überschauten das Geschehen wie Paschas bei Wurst und Bier. Bis 1976 fand das Turnier auf dem Sportplatz Dorf statt, seit 1977 findet es in der Grossmatt statt.



Das A-Juniorenteam der Jahrgänge 1932–1935 am ersten Turnier 1951. Stehend von links: Toni Liem †, Hubert Blättler †, Alois Blättler, Karl Waser, Karl Joos, Hermann Blättler, Ewald Schwill. Kniend: Ferdinand Odermatt, Paul Waser, Edi Blättler, Josef Mathis, Hans Siegwart, Hans Lanz. Es fehlen: Roman Blättler †, Paul Joos.



Ehrgast Heidi Abel †, vom Schweizer Fernsehen, am Juniorenturnier 1959 mit der Mannschaft vom FC Hergiswil.



Die Jahrgänge 1939–1942 am Reinhold-Flachsmann-Turnier der Kickers 1958 in Luzern.

Was ist wann und wo?

Samstag, 16. Juni 2001

12.00–19.00 Uhr Gruppenspiele
18.30 Uhr Sponsorenlauf
21.00–4.00 Uhr FCH-Schlagerparty in der Aula Grossmatt

Sonntag, 17. Juni 2001

8.30–13.00 Uhr Gruppenspiele
10.30 Uhr Matinée mit der Jugendmusik CCY
11.30 Uhr Apéro
13.45–17.45 Uhr Finalsplele
17.50 Uhr Preisverleihung

Freud und Leid liegen nah beieinander

Trotz Aufwärtstrend im Tourismus Hergiswil ist nicht alles Gold was glänzt. Während ins Hotel Nummer eins am Platz massiv investiert wurde, musste zur selben Zeit eines der legendärsten Restaurants Konkurs anmelden.

Mit 57424 Übernachtungen im letzten Jahr nähert sich Tourismus Hergiswil wieder dem Rekordjahr von 1995 mit damals 61235 Übernachtungen. Neue Initiativen wie Musikevents in der Glasbar, aber auch grosse Investitionen in die touristische Infrastruktur lassen die grösste Tourismusgemeinde Nidwaldens auf den ersten Blick positiv erscheinen. Dies, auch wenn zur Zeit nicht klar ist, ob sich Hergiswil der neuen Destination und Vermarktungsgesellschaft Vierwaldstättersee oder dem Dienstleistungszentrum Luzern-Zentralschweiz anschliessen wird und welche Korrekturen die zweite Vernehmlassungsrunde des kritisierten Tourismusgesetzes bringen wird.

Seehotel Pilatus gibt den Blick frei

Rund 3 Mio. Franken investierte die Besitzerfamilie Fuchs ins Seehotel Pilatus; konkret in neue Seminar- und Banketträume sowie in ein Bistro mit Bar. Das 4-Sterne-Hotel mit 68 Zimmern, Hallenbad und Dancing – bislang seine Qualitäten eher versteckend – kehrt plötzlich sein Inneres nach Aussen und lässt sich weit mehr als nur in die Kochtöpfe blicken. Die breite Glasfassade des Architekten Anton Bühlmann gibt sowohl Einblick in die neuen Räumlichkeiten als auch den Blick frei die Lobby

hindurch auf den Garten am See. Vor allem aber das «gläserne» Bistro dürfte die Einheimischen von der bisherigen Schwellenangst befreien und ins Innere locken.

1911 kaufte die Familie Fuchs das Hotel, das 1951 bis 1975 auf zwei Etagen sogar ein Kino beinhaltete. 1975 entstanden ein Saal und eine Hotelbar, aus welchen heute der mit schalldichten Verstellwänden und modernster Technik versehene Seminartrakt hervorgeht. Mit mehr Schweizer Seminargästen in der Vor-, Nachsaison und im Winter wollen Hans und Ruth Fuchs zusammen mit Jürg und Susanne Fuchs Auslastung und Rentabilität noch etwas weiter steigern. Die Hauptmärkte bleiben aber nach wie vor Deutschland und England. Hans Fuchs verfügt denn auch über mehr Zeit für das aufwändige Seminargeschäft, seit er diesen Frühling aus seinem letzten Amt als Vizepräsident von Tourismus Hergiswil zurückgetreten ist.

Was folgt auf «da Franco»?

Getrübt wird der Blick auf Hergiswils Tourismus jedoch durch den Konkurs des ehemaligen «Sternen» und ersten italienischen Restaurants im Kanton Nidwalden: Franco Giorgione musste im März nach 24 Jahren sein weitem



Das Seehotel Pilatus öffnet sich zum Dorf hin.

bekanntes «da Franco» schliessen. Mit dem offiziellen Konkurs der Betriebsgesellschaft erhält ein Stück Tourismusgeschichte einige Kratzer.

Tragisch aber wahr: Giorgione Franco trennte sich auch von seinem Partner im Luzerner «Le Manoir» und war zuletzt nicht mehr Herr der Dinge. Er verdient als einstiger Besitzer mehrerer Restaurants in der Innerschweiz heute seinen Lebensunterhalt im Service.

Vom Verkauf der um die 250 Jahre alten Liegenschaft an den Hergiswiler Felix Blättler und den Verlusten der Bank ist das gut laufende marokkanisch-orientalische Restaurant Casablanca im Erdgeschoss allerdings nicht betroffen. Zwar hält sich Blättler zur Zeit alle Optionen offen. Doch hat er Pächter Mohamed Mechat vorerst grünes Licht gegeben, den seit drei Jahren laufenden Vertrag wie geplant bis 2003 zu erfüllen.

«Anfang September soll das Restaurant wieder eröffnet werden, sagt Blättler. Ob als italienisches Spezialitätenrestaurant oder in völlig neuer Form, will er genauso im Monat Juni entscheiden wie die Frage, wer von den Interessenten den Zuschlag erhalten wird. In zirka drei Monaten sollen nebst dem Restaurant auch die 17 ehemaligen Hotelzimmer in günstige Personalzimmer umgebaut werden.

Dorfplatz im Wandel?

Nach der abrupten Schliessung der Metzgerei Dober, der Übernahme des ehemaligen Bäckerei-Hauses Genhart durch die Gemeinde und der bevorstehenden Neupositionierung des ex-Restaurants «da Franco» steht der Dorfplatz im Zeichen des Wandels und einiger Ungewissheiten.



Seehotel Pilatus: Durchblick und Weitblick in einem der neuen Seminar- und Bankettsäle.

Nidwaldner Wirte-Papst steht Red und Antwort

«Das Gastgewerbe ist eine Theaterbühne» – das sagt Urs Emmenegger (48), der Präsident des Kantonalen Wirteverbandes (Gastro Nidwalden). Der aus dem Entlebuch stammende Gastrofachmann ist in der Region ein bekannter und beliebter Wirt. Seit 16 Jahren führt er den «Engel» in Stans und seit sechs Jahren gleichzeitig das Glasi-Restaurant «Adler» in Hergiswil. In der Zentralschweiz geniesst Emmenegger unter Gastronomen das Image eines «Wirte-Papstes». Der «Hergiswiler» hat die Gelegenheit wahrgenommen, diesen aussergewöhnlichen Wirt in die Zange zu nehmen.

Hergiswiler: Urs Emmenegger, wie sieht der ideale Wirt aus?

Emmenegger: Der ideale Wirt ist ehrlich, kann mit allen Leuten umgehen, ist beliebt beim Personal, denkt unternehmerisch, hat immer offen, liebt seine Gäste, ist verschwiegen, ist grosszügig, ist 24 Stunden erreichbar, hat immer Zeit für alle, ist immer aufgestellt, jammert nicht, raucht nicht, polemisiert nicht – und existiert nicht.

Hergiswiler: Und wie sieht der ideale Gast aus?

Emmenegger: (studiert lange) Jeder der zufrieden ist, und wieder kommt, ist ein idealer Gast. Er darf auch reklamieren, ja er muss sogar reklamieren, wenn es berechtigt ist – aber bitte nicht beim schwächsten Glied, sondern beim Chef.

Hergiswiler: Was essen und trinken Sie am liebsten, wenn Sie Gast sind?

Emmenegger: Spaghetti und einen schweren Rotwein.

Hergiswiler: Der neue CVP-Präsident der Schweiz, Philipp Stähelin-Emmenegger, ist mit Ihrer Schwester Monika verheiratet. Wo stehen Sie politisch?

Emmenegger: Ich denke und handle aus Überzeugung klar bürgerlich, bin aber nicht Mitglied einer Partei.

Hergiswiler: Sie führen gleichzeitig zwei grosse Gastrobetriebe, sind Hobby-Landwirt und Präsident des Gastro Nidwalden. Wie bringen Sie das alles unter einen Hut?

Emmenegger: Das ist vor allem eine Frage der Organisation und der Mitarbeiter, die man hat. Wenn es so gute und so motivierte Mitarbeiter gibt, wie ich sie in meinem Umfeld habe, dann geht das grundsätzlich ganz einfach. Und meine Frau Ruth ist die Kraft, die das ganze zusammenhält.

Hergiswiler: Das tönt aber recht bescheiden. Wie sieht denn ein ganz normaler Tagesablauf aus?

Emmenegger: Entgegen dem Vorurteil, dass Wirte spät aufstehen, fängt mein Tagesablauf schon früh an. Auf meinem kleinen Bauernhof füttere ich frühmorgens meine Tiere. Beim Füttern bin ich der Chef, beim Misten ist es meine Frau. Anschliessend ziehe ich mich um, dann beginnt der normale Wirtealltag in zwei Betrieben mit teilweise bis zu 18 Stunden Präsenz.

Hergiswiler: Wieviele Tiere besitzen Sie, um die Sie sich vor und nach Ihrem Wirte-Alltag kümmern müssen?

Emmenegger: Wir besitzen 4 Kamerun-Schafe, 3 Ziegen, 2 Esel, 1 Pferd, 2 Hunde, 4 Hasen, 3 Meerschweinchen und 4 Katzen, das gibt insgesamt 23 Tiere.

Hergiswiler: Sie führen seit 16 Jahren den Engel in Stans und seit sechs Jahren den Adler in Hergiswil. Welches ist Ihr Lieblingsbetrieb?

Emmenegger: Ganz klar der Adler in Hergiswil, obwohl ich nach 16 Jahren auch für Stans viel Herzblut habe. In Hergiswil jedoch ist das Umfeld, bedingt durch die Glasi, irgendwie intensiver, lebhafter und dadurch auch spannender.

Hergiswiler: Wie beurteilen Sie die Gastronomie in Hergiswil?

Emmenegger: Ein umfangreiches Angebot für alle Ansprüche – auch mit internationalem Charakter.

Hergiswiler: Welches sind heutzutage die grössten Probleme in der Gastronomie?

Emmenegger: Das Personalproblem, der Druck unserer lieben Banken, übertriebene Zinsen sowie die unverhältnismässigen Verkaufsvorstellungen der Hausbesitzer.



Hergiswiler: Wie wird sich die Gastronomie in den nächsten Jahren entwickeln? Welches sind die kommenden Trends?

Emmenegger: Wenn ich das wüsste, könnte ich manchmal besser schlafen. Ich denke aber, dass sich diejenigen Betriebe, die es verstehen, alte Tradition mit jugendlichem Elan zu vermischen, grössere Chancen haben als Trendlokale. Das Tempo, mit dem die heutigen Trendlokale ihren Zenit überschreiten, ist schlicht und einfach viel zu schnell und ungesund.

Hergiswiler: Wie präsentieren sich die Hergiswiler Wirte an der HEGA vom 5.–7. Oktober 2001?

Emmenegger: Ich weiss nur, wie sich mein Restaurant präsentiert – nämlich in Zusammenarbeit mit der Glasi und mit dem Blumengeschäft «Fiorino», Besuchen Sie uns an der HEGA und lassen Sie sich überraschen.

Hergiswiler: Und zum Schluss: Was halten Sie vom Vorschlag des Bundesrates, die Promillegrenze von 0.8 auf 0.5 herunterzusetzen?

Emmenegger: Das ist eine Katastrophe! Nicht aus Eigeninteresse der Wirte, sondern weil ich 0.8 für eine vernünftige und faire Messlatte halte.

Hergiswiler: Urs Emmenegger, wir danken Ihnen für das interessante Gespräch

Restaurant Unterlauelen erstrahlt

Die Alpwirtschaft Unterlauelen im Eigenthal hat eine bewegte Zeit hinter sich. 1999 kaufte sie Alois Keiser im Baurecht. Ab Mitte September 2000 verpachtete Keiser die Alpwirtschaft und ab August dieses Jahres steht ein unerwarteter Pächterwechsel bevor. Doch zur Besorgnis besteht kein Grund: Die weitherum beliebte Alpwirtschaft soll auch inskünftig im gleichen Sinn und Geist weitergeführt werden.

«Wir waren total überrascht, als wir per Einschreibebrief die vorzeitige Kündigung der Pächter Robi und Agnes Hurschler erhielten», erklärt Alois Keiser, der im Hergiswiler Loh aufgewachsen ist. Die Überraschung ist verständlich, denn der Pachtvertrag war auf fünf Jahre, also bis 2005, angesetzt. Doch gesundheitliche Gründe zwingen Robert und Agnes Hurschler, die Unterlauelen bereits auf Ende Juli 2001 aufzugeben.

Erste Autobahnraststätte

Der neue Pächter heisst Urs Tschopp. Er wird ab August zusammen mit seiner Partnerin Mägi Farri die Unterlauelen führen. Der 61-jährige Urs Tschopp wirtet seit 15 Jahren im Restaurant Aareblick in Ruppoldingen/SO (Post Aarburg/AG). Er ist gelernter Koch und Konditor und verfügt in der Gastronomie über langjährige Erfahrungen. Im Jahre 1968 führte Tschopp die Autobahn-Raststätte Gunzgen Süd, die damals die erste Autobahnraststätte der ganzen Schweiz war. Später war er Wirt in Münsingen sowie auf der Autobahnraststätte Pratteln/BL.

Nochmals Kick im Leben

Doch wie kommt ein Gastronom einer Autobahnraststätte am Nationalstrassennetz auf eine «verlassene» Alp- und Bergwirtschaft im Eigenthal, wo sich «Füchse und Hasen gute Nacht sagen»? Die Antwort fällt leicht, wenn man Urs Tschopp etwas kennt. Er ist Besitzer von 130 Schafen. Dank dieser Leidenschaft pflegt er schon seit Jahren freundschaftliche Beziehungen ins Eigenthal und zur Familie Keiser. Nebst den Schafen hat Urs Tschopp auch Gänse, Schildkröten, Katzen, Pfauen und einen Bergamasker namens «Diego». Auf die Frage nach dem «Warum» für seinen Ortswechsel antwortet der neue Wirt: «In Aarburg geht für mich eine 15-jährige Ära zu Ende. Ich bin jetzt immerhin 61 Jahre alt und möchte meinem Leben nochmals einen Kick geben». Im Gespräch mit dem neuen Wirt spürt man, dass er sich auf die neue Herausforderung sehr freut. Und auf das Gastro-Konzept angesprochen, erklärt Urs Tschopp: «Ich möchte die Unterlauelen, zusammen mit meiner Partnerin Mägi Farri, im gleichen Sinn und Geist weiterführen, wie man es seit



Das neue Pächterpaar und die Eigentümer (von links Keiser. Im Hintergrund die Alpwirtschaft.

Jahrzehnten von der Familie Keiser gewohnt ist.» Dazu wird auch die beliebte Metzgete gehören.

Lange Geschichte

Besitzer Alois Keiser, der im Haus nebenan wohnt, kann auf eine lange Geschichte «seiner» Unterlauelen zurück-



Ein Ausflug in die Unterlauelen lohnt sich immer.

Wandertipp nach Unterlauelen

Auf der Berg- oder Sonnenbergstrasse hinauf oder zu Fuss dem Steinibach entlang zur Schwandi-Hütte (Talstation Seilbahn). Von dort aus mit der Seilbahn oder zu Fuss nach Alp Gschwänd und weiter nach Fräküntegg. Von dort aus über die Lauelenegg zum Restaurant Unterlauelen. Rückkehr auf gleicher Route oder Wanderung dem Rümli bach entlang zur Bushaltestelle «Lindeli» im Eigenthal. Fahrt nach Luzern, dann mit Bahn oder Schiff zurück nach Hergiswil. Dauer: 3 bis 4 Stunden.

hlt nach Umbau in neuem Glanz



us): Urs Tschopp, Mägi Farri, Margrit Keiser und Alois

blicken. In früheren Jahrhunderten war die Unterlauelen bloss eine «Bergwärmestube», wo sich Berggänger verpflegen oder zumindest mit etwas Flüssigem versorgen konnten. Aus dieser allseits geschätzten «Bergwärmestube» hat sich nach und nach ein Restaurationsbetrieb entwickelt. Seit 1962 hatte die Alpstube den Charakter einer Herberge angenommen. Nach Väli Keiser übernahm dessen Sohn Alois 1967 die Pacht. Weil die Nachfrage nach einer Erholungsstätte stieg, entschlossen sich die Genossen im Jahre 1970, ein Restaurant mit schöner Terrasse zu bauen. Pächter Alois Keiser («Loh-Wiisi») und seine Familie betreuten die Liegenschaft und die Wirtschaft mit ganz persönlichem Einsatz. Mit viel Arbeit und Fleiss erreichte die Familie das Ansehen der Berggänger und weiterer Gäste. So wurde aus der früheren Alpbeiz ein renommiertes Bergrestaurant, welches heute weitherum bekannt ist.

Was vor allem Zuzüger nicht wissen: Die Unterlauelen liegt auf dem Gemeindegebiet von Hergiswil, obwohl sie mit dem Auto nur von Kriens aus erschlossen ist.

Unterlauelen und Korporation

Die Geschichte der Unterlauelen hängt stark mit der Geschichte der Korporation Hergiswil zusammen. Die Uerte, wie die alte Dorfgemeinschaft früher hiess, regelte bis ins Jahr 1850 alle öffentlichen Angelegenheiten. Ihre Instanzen waren der Uertevogt, der Uerterat und die Gemeindeversammlung. Die Alp Unterlauelen fiel nach der Unabhängigkeit der Gemeinde, im Jahre 1378, der Uerte zu. Mit der Einführung der Kantonsverfassung im Jahre 1850 wurde die «Macht» der Uerte um einiges geschmälert. Doch mit ihren rund 1000 Hektaren Land (10 Mio Quadratmeter) sind die Uertner, das heisst die Korporationsbürger, noch heute Hergiswils grösster Landbesitzer. Durch ihre angestammten Geschlechter Keiser, Blättler, Zibung und Bucher werden Allmeinden, Wäl-

der und Alpen nach überlieferten Grundsätzen verwaltet und genutzt. Die bekanntesten Besitzungen der Korporation Hergiswil sind die Alp Gschwänd, dessen Seilbahn sowie Unterlauelen. Da die Finanzen der Korporation nicht zum besten stehen, wurde die Alpwirtschaft Unterlauelen im Jahre 1999 an Alois Keiser verkauft, allerdings nur im Baurecht. Den Neubau der Seilbahn Alp Gschwänd unterstützte die Politische Gemeinde mit einem zinslosen Darlehen. Als Körperschaft ist die heutige Korporation ein veraltetes Relikt aus früheren Zeiten, das sich über Jahrhunderte halten konnte. Es würde deshalb kaum erstaunen, wenn die Korporation in den nächsten Jahren von der Politischen Gemeinde, d.h. von der Einwohnergemeinde übernommen wird.

Modernste Technik

Vor zwei Jahren konnten Alois Keiser und Margrit Keiser die Unterlauelen im Baurecht von der Korporation erwerben. Im folgenden Jahr haben sie das Restaurant vollständig modernisiert, jedoch ohne dass die spezielle rustikale Ambiance verloren ging. So wurde die gesamte Küche in einem Anbau neu gebaut und das Interieur mit modernsten Geräten ausgestattet. Dort, wo sich früher der Ross- und Ziegenstall befand,

gibt es heute moderne und leistungsfähige Kühl- und Lagerräume und beim früheren Schweinestall befindet sich heute ein zusätzliches Gästestübli. Nebst der Küche wurden auch Lüftung, Heizung und die ganze technische Infrastruktur auf den neuesten Stand gebracht. Zur Renovation gehörte aber auch, dass der ganze Betrieb auf Kosten von Alois Keiser der Kanalisation angeschlossen wurde. Ebenso wurde die Wasserfassung neu gebaut.



Die neue moderne Küche lässt dem Koch keine Wünsche offen.

«Wohnliches Hergiswil für alle» CVP setzt den

Am 7. Mai 2001 wurde Markus Blättler (49) als neuer Präsident der CVP Hergiswil gewählt. Sein Vorgänger Dominik Popp amtierte während 23 Jahren im Vorstand, die letzten acht Jahre davon als Präsident. Markus Blättler war von 1992–2000 Mitglied des Gemeinderates, zuerst als Chef für Wildbäche und Bootshafen, später als Sozialvorsteher. Der zweifache Familienvater arbeitet beruflich als Chemiker HTL bei der Suva.

Hergiswiler: Markus Blättler, was spricht dafür, Mitglied Ihrer Partei zu werden?

Markus Blättler: Als klar bürgerliche Partei setzt sich die CVP vor allem für den Mittelstand ein. Unsere Mitglieder sollen sich wohl fühlen, denn Meinungsvielfalt ist möglich. Die CVP pflegt eine Ausgewogenheit zwischen individuellen und solidarischen Anliegen. Zudem fördern wir die Frauen auf allen Stufen.



Hergiswiler: Ist die CVP auch etwas für die Jungen?

Markus Blättler: Auf jeden Fall, denn die CVP versucht, ihre Politik lustbetont zu gestalten. Junge Leute können bei uns ihre Fähigkeiten ausprobieren und sogar weiter entwickeln.

Hergiswiler: Wie stehen Sie zum «C» (christlich) in der Abkürzung CVP?

Markus Blättler: Dazu stehe ich mit Überzeugung. Christliche Politik bedeutet nicht Kirchenhörigkeit, sondern die Anerkennung jedes Menschen, ungeachtet seiner Rasse, Hautfarbe, Religion oder sozialer Herkunft. Dazu gehört auch der Schutz der Lebensgrundlagen in allen Bereichen. Deshalb macht das C die CVP zu einer offenen und toleranten

Volkspartei, in der auch Reformierte herzlich willkommen sind.

Hergiswiler: Warum braucht es Ortsparteien und warum braucht es gerade die CVP Hergiswil?

Markus Blättler: Meiner Ansicht nach gibt es für die Meinungsbildung bei Sachfragen und für die personelle Besetzung von Behördenämtern keine sinnvollen Alternativen zu den Ortsparteien. Die CVP Hergiswil braucht es dringend, weil sie eine echte Alternative zu andern Parteien darstellt. Ihre Politik ist ganzheitlich und thematisiert unterschiedliche kommunale Anliegen. Mit Veranstaltungen und Stellungnahmen orientierte und äusserte sich die CVP zu Mobilfunkantennen, Autobahnlärm, Ortsbus, Wassergebühren, Ortsplanung, Tunnelportal Lopper usw. Zudem belebt sie unser Dorf mit originellen Ideen und übt als Minderheitspartei politisch eine gewisse Kontrollfunktion aus.

Hergiswiler: Warum ist die CVP in allen Gemeinden des Kantons seit jeher dominanter als in Hergiswil?

Markus Blättler: Dies ist eine Frage der historischen Entwicklung und lässt sich auch so begründen. Die Politik in Hergiswil hängt historisch stark mit der frühen Industrialisierung durch die Glasi und damit mit der Familie Siegwart zusammen, welche liberale Politik betrieb. Andererseits war das bäuerliche Element in Hergiswil nie so stark vertreten wie in andern Nidwaldner Gemeinden.

Hergiswiler: Sie sind erst seit sechs Wochen Präsident der CVP Hergiswil. Welches sind für die CVP Hergiswil im Moment die vordringlichsten Aufgaben?

Markus Blättler: Hauptaufgabe für unsere Ortspartei ist und bleibt die Besetzung der politischen Ämter. Zudem steht für uns an oberster Stelle, vermehrt Frauen und Junge für politische Anliegen zu gewinnen. Dazu kommen aktuelle Fragen rund um die anstehende Ortsplanung, die Verbesserung der Wohnqua-

lität und die Zusammenarbeit mit der Agglomeration. Ein konkretes Anliegen ist für die CVP auch die Bremsung des Gebührenwachstums, das besonders Familien, ältere Leute sowie Haus- und Wohnungseigentümer belastet.

Obwohl die Wurzeln der CVP Schweiz bis in die Gründungszeit des Bundesstaates 1848 zurückreichen und die CVP Schweiz bereits 1912 gegründet wurde, gibt es in Hergiswil erst seit rund 60 Jahren eine eigene CVP-Ortspartei. Sie bildet bis heute eine sinnvolle Alternative zur FDP, welche in früheren Jahrzehnten als «allmächtige» Einheitspartei schaltete und waltete.

In Hergiswil entstand die CVP Ende der 40er-Jahre. Josef Marzohl, ein grosser Schaffer der ersten Stunde, erinnert sich: «Damals gab es in Hergiswil die Katholisch-Konservativen (KK) und die Christlich-Sozialen. Um politisch schlagkräftiger zu werden, schlossen wir uns zusammen». Ort der Fusionsverhandlung war das Roggerli, damals die einzige nicht-liberale Wirtschaft. In den 50er Jahren gewann die CVP zunehmend an Bedeutung und wurde für die FDP eine ernst zu nehmende Konkurrenz. Unvergessliche Schaffer waren damals am Werk, deren Namen bis heute ein Begriff sind: Edy Schmidiger, Nobert Bischof, Josef Niederberger (Kantonalbank), Werner Lussi (Bäckerei), Josef Mathis (Käppelimmatt), Hans Blättler (Landheim), Albert Jörg und viele mehr. Eine heraus-

lität und die Zusammenarbeit mit der Agglomeration. Ein konkretes Anliegen ist für die CVP auch die Bremsung des Gebührenwachstums, das besonders Familien, ältere Leute sowie Haus- und Wohnungseigentümer belastet.

Hergiswiler: Welche Themen wird die CVP garantiert nicht angehen?

Markus Blättler: Sag niemals nie! Garantiert nie die Privatisierung des Gemeindehauses.

Hergiswiler: Wie gedenkt die CVP Hergiswil das Lärmproblem der Autobahn A2 zu lösen?

Markus Blättler: Die Autobahngalerie muss auf der ganzen Länge geschlossen werden. Die CVP Hergiswil hat bereits im Jahre 1993 eine Petition mit 260 Unterschriften eingereicht, worin der Gemeinderat aufgefordert wird, die Immissionen durch die A2 (Lärm und Gestank)

CVP Hergiswil

Präsident:

Markus Blättler, Grossmatt 4,
Hergiswil
Telefon P: 630 23 62, G: 419 51 24
www.cvp.ch/nw/hergiswil
mm.blaettler@bluewin.ch

Weitere Informationen:

Alfonso Ventrone, Bühelstrasse 12,
Hergiswil
Telefon P 630 33 46, G 619 06 12
alfonso.ventrone@winterthur.ch

Menschen in den Mittelpunkt



Dynamisch und schlagkräftig: Der Vorstand der CVP Hergiswil: (v.l.n.r.) Walter Ettl, Markus Marti, Viktoria Helfenstein, Markus Blättler, Eric Andenmatten und Alfonso Ventrone.

ragende Figur in der Geschichte der Hergiswiler CVP ist der heute 83-jährige Alois Durrer. «Wir mussten anfänglich enorm gegen die Übermacht der FDP kämpfen, aber es hat sich gelohnt», erklärt Alois Durrer. Der ehemalige Bankverwalter weiss, wovon er spricht, amte er doch während 33 Jahren im Kirchenrat (1955–88) und 16 Jahre im Landrat (1962–78). Von den damals zehn Hergiswiler Landräten war Durrer nebst neun Liberalen der einzige der CVP. Ein Höhepunkt war für die CVP Hergiswil 1972 die Wahl von Joseph Iten als erster CVP-Gemeindepräsident –

dies nach einer denkwürdigen Gemeindeversammlung in der Schnyder-Plüss-Hütte, als es zur Kampfwahl mit Hans Reinhard kam. Bekanntlich wurde Joseph Iten 1979 in den Nationalrat gewählt und im Jahre 1989 war er als Nationalratspräsident sogar der höchste Schweizer. Ein weiteres Paradepony der CVP Hergiswil ist bis heute der 47-jährige Beat Tschümperlin, der acht Jahre Gemeindepräsident war. Seit 1994 ist Tschümperlin im Landrat und CVP-Kantonalpräsident. Dank seriöser Politik besitzt die CVP Hergiswil heute einen Wähleranteil von rund 35 Prozent.

zu bekämpfen. Zudem fordern wir, dass der Schwerverkehr nichts durchs Dorf führen darf.

Hergiswiler: Welches ist für Sie als Parteipräsident das grösste Anliegen an die Hergiswiler Bevölkerung?

Markus Blättler: Ich würde mich freuen, wenn sich mehr Leute für die Belange der Öffentlichkeit engagieren würden, sei es persönlich oder durch finanzielle Unterstützung der CVP. Die Bevölkerung sollte sich noch mehr bewusst werden, dass unsere Parteiarbeit schlussendlich allen zugute kommt.

Hergiswiler: Welche Wünsche hat die CVP bezüglich der anstehenden Ortsplanrevision?

Markus Blättler: Die CVP hat ihre Vorstellungen dazu sehr ausführlich in einer Stellungnahme vom 11. November 2000 an den Gemeinderat dargelegt. An die-

ser Stelle nur das Allerwichtigste: Eine verdichtete Bauweise ist im Moment kein vordringliches Erfordernis. Da bei Einfamilienhäusern ein Nachfrageüberhang besteht, schlagen wir dafür eine eigene Zone vor, um auch weiterhin gute Steuerzahler nach Hergiswil zu bringen. Zum Ortsbild, das sich in den letzten Jahren negativ entwickelt hat, muss unbedingt wieder vermehrt Rechnung getragen werden. Hier sind dringend Korrekturen im Bau- und Zonenreglement vorzunehmen, um allzu negative Auswirkungen des kantonalen Baugesetzes zu korrigieren.

Hergiswiler: Welches ist für Sie der ideale Politiker?

Markus Blättler: Der ideale Politiker trinkt nicht, raucht nicht, hat keine dubiosen Verwaltungsratsmandate, flirtet nicht, polemisiert nicht, verspricht nicht – und existiert nicht.

Der CVP-Präsident in Kürze über...?

Hergiswil, eine Schlafgemeinde?

Stimmt nicht, es gibt fast unzählige sportliche und kulturelle Vereine und Anlässe, die einen aus dem Schlaf holen.

Schweiz und Europäische Union?

So wie die EU heute ist, sehe ich unser Land nicht als Mitglied. Langfristig ist ein Beitritt wahrscheinlich, sofern sich die EU selber und auch die Schweiz noch ändert.

Wellenberg?

Die technischen Abklärungen sind auf dem richtigen Weg. Unklar ist der langfristige volkswirtschaftliche Nutzen für die Bevölkerung (z. B. Arbeitsplätze, Tourismus).

Wohnsituation in Hergiswil?

Das Wohnangebot ist durch die heute starke Bautätigkeit genügend.

Hergiswil als Kur- und Ferienort?

Als Kurort nostalgische Vergangenheit. Als Tourismusort ein wirtschaftlich oft unterschätzter Faktor.

Hergiswil als Steuerparadies?

Stimmt im gesamtschweizerischen Vergleich. Für wirtschaftliche Entwicklung wichtig.

Greenpeace?

Bekannte Umweltschutzorganisation mit berechtigten Anliegen.

Eine durchgehende Uferpromenade in Hergiswil?

Für mich das Wunschziel für Hergiswil. Doch bis es soweit ist, wird noch viel Wasser den Steinbach herunterfliessen.

Gemeindezeitschrift «Hergiswiler»?

Attraktive, professionell aufgemachte Gemeinde-Information.

Kultur in Hergiswil?

Sehr vielfältig. Ich bin ein aktiver Besucher verschiedenster kultureller Anlässe.

Gastronomie in Hergiswil?

Ausserordentlich vielfältig, auch mit internationalem Ambiente. Wer nicht auf die Rechnung kommt, ist selber schuld.

Geschätzte Einwohnerzahl im Jahre 2020?

Ich schätze 6000.

Seit 30 Jahren Politik – und kein bis



Landammann Werner Keller vor dem Breitenhaus in Stans, dem Amtssitz der Baudirektion.

Noch wenige Wochen dauerts und Werner Keller tritt als Landammann des Kantons Nidwalden ab. Wenn wundert es, auch das hohe politische Amt hat den Hergiswiler Vollblut-Politiker kein bisschen verändert. Direkt, spontan, engagiert und sympathisch bewegt er sich auch im hohen Würdenamt. Ein Rückblick, mehr als nur auf ein Jahr als Landammann.

Früher erhielt das Wohnhaus des Landammanns einen roten Anstrich, weil er als höchster Mann im Kanton unter anderem über Tod und Leben seiner Mitbürger zu entscheiden hatte. Doch diese Zeiten sind vorbei und das Amt des Landammanns beinhaltet heute im 21. Jahrhundert ganz andere Pflichten. «Als Landammann ist man quasi Regierungsratspräsident – primus inter pares –, und man hat die Möglichkeit, die politische Agenda aktiv mitzugestalten. Allfällige Regierungsgeschäfte für dringend zu erklären und diese voranzutreiben», so Werner Keller, seit einem Jahr bald selber Landammann. Zudem sei das Amt eine Ehre und etwas für die Geschichtsbücher. Auch viele repräsentative Aufgaben stehen in der Agenda eines Landammanns. Der Besuch von Anlässen und Festivitäten gehöre dazu. Dort warte man quasi als Botschafter des Kantons. Und: Viele Reden und Ansprachen müsse man halten. Für Werner Keller kein Muss, denn jede Ansprache sei eine Herausforderung; Ehrensache, dass er auch alle selber schreibt.

Oberster «Tätschmeister»

Seitdem Nidwalden nicht mehr die Direkt-Demokratie ausübt, hat sich einiges geändert. «Das ist schon so. Früher als Nidwalden noch selber eine Landsgemeinde hatte, war der Landammann eine noch wichtigere Figur als heute.» Er habe die Landsgemeinde eröffnet und sie auch geleitet. Die Funktion als oberster «Tätschmeister» der Politik spiele sich heute mehr im Hintergrund ab. «Landammann im 21. Jahrhundert sein, sei halt etwas anderes, als noch vor wenigen Jahren.» Wehmut? «Nein», lacht Werner Keller, «überhaupt nicht.» Und das hat seine guten Gründe, denn in erster Linie ist er Regierungsrat – und das mit Herz und Seele.

Seit über 11 Jahren im Amt

Als Regierungsrat vollziehe er einen Traumjob. «Eines war für mich schon immer klar. Wenn Regierungsrat, dann Baudirektor.» Und dieses Amt übt Werner

Keller seit über 11 Jahren aus. «Als ich 1990 an der Landsgemeinde gewählt wurde, bestand der Nidwaldner Regierungsrat noch aus neun Mitgliedern.» Seither sei man auf sieben zurückgegangen. Das habe eine Verwaltungsreform nach sich gezogen. Die Ämter wurden zum Teil neu verteilt. Regierungsrat Keller hat diese Neuorganisation stets als Chance betrachtet – vor allem für die Baudirektion. «Viele Entscheide, gerade im Baubereich, müssen koordiniert erfolgen, damit schnell und rasch vorwärts geschritten werden kann.»

Langer Leistungsausweis

Werner Keller liebt klare Strukturen und zügiges Arbeiten. Seine Tätigkeit als Direktions-Vorsteher versteht er als Führungsaufgabe. Doch: «Wir auf der Baudirektion sind ein Team. Ich bin der Leader mit offenen Ohren für alle Anliegen. Doch letzten Endes braucht es halt eine starke Hand und Entscheide.» Ohne diese Entscheide wäre der lange Leistungsausweis als Baudirektor nicht derart gross: Kantonsspital, Kirchenwald-Tunnel, Berufs- und Weiterbildungszentrum und nicht zu vergessen den kantonalen Richtplan, das Instrument, das die bauliche Entwicklung des Kantons prägt.

«Der revidierte Richtplan ist im Kasten», so Keller. Er gibt sich überzeugt, dass der Kanton Nidwalden mit diesem Instrument den Spagat zwischen einem ruhigen und schönen Wohnkanton und einem attraktiven Wirtschaftsstandort weiterhin erfolgreich vollziehen kann. «Der Siedlungsdruck hat im Kanton Nidwalden seit meinem Amtsantritt stark zugenommen.» Auch andere Faktoren wie der Verkehr hätten sich verstärkt. So habe der Kanton entlang der A2 ein Lärmproblem. Landammann Keller weiss, wovon er spricht, wohnt er doch in Hergiswil just unter der Autobahn. «Diese Probleme müssen gelöst werden.»

Wurzeln in Hergiswil

Die Gemeinde Hergiswil und Werner Keller, ein altes Liebespaar? «Das ist so, schliesslich habe ich meine Wurzeln in politischer und familiärer Hinsicht im

schen müde

Lopperdorf.» Werner Keller als liberaler Politiker, als Gemeinderat, als Gemeindepräsident, als Landrat und natürlich als Unternehmer und als Familienvater. «Ich möchte keine Minute meiner politischen Tätigkeit während den vergangenen 30 Jahren Politleben missen», sagt Keller rückblickend und zufrieden.

Natur als roter Faden

Wenn er an einen roten Faden in seiner politischen Arbeit sucht, dann kommt ihm die Natur als unberechenbare Gefahr in den Sinn. Erstens als Gemeinderat und Katastrophenchef: Unwetter 1979 in Hergiswil. Zweitens als Regierungsrat und Baudirektor: Ischenwald in Beckenried und natürlich der Orkan Lothar. «Irgendwie haben mich die Naturgewalten bei meiner Arbeit stets begleitet.» Darum zollt er ihnen auch so viel Respekt.

Buochserhorn als Thron

Trotzdem liebt er die Natur als Ort der Erholung. «Der schönste Ort in Nidwalden ist das Gebiet der Hergiswiler Berge: Alpgschwänd, Fräckmünt, Unterlauelen, ...», schwärmt der im Amt stehende Landammann. Und wenn er an einen anderen Lieblingsplatz im Nidwaldner Land denkt, dann ist für ihn klar, dass es das Buochserhorn ist. Warum? Keller lacht: «Das Buochserhorn ist für mich der eigentliche Thron des Landammanns.» Denn vom Buochserhorn aus habe man Einblick in alle Gemeinden des Kantons.



Als Werner Keller zum ersten Mal Landammann wurde: grossartiger Einzug in Hergiswil (1997).



Unbestritten die Wahl als Landammann im Landrat zu Stans (1997).



Drei Hergiswiler Gemeindepräsidenten anlässlich der Landammann-Feier 1997: Werner Keller umgeben von Beat Tschümperlin (links) und Hans Ruedi Rüfenacht (rechts).

Werner Kellers politischer Werdegang

Gemeinde

1970–1986 Gemeinderat
1972–1982 Gemeindevizepräsident
1982–1986 Gemeindepräsident

Kanton

1986–1990 Landrat
1990– Regierungsrat
(Baudirektor)
1997/98 +
2000/01 Landammann

Auch in der Doppelklasse fühlen sich die Kinder

«Doppelklassen» – Alltag in Schweizer Schulen oder pädagogisches Zauberwort? Die älteren Hergiswiler Einwohner können sich gut an jene Schulzimmer erinnern, in denen der Unterrichtsstoff von der ersten bis zur dritten oder von der vierten bis zur sechsten Klasse dargeboten wurde. Bergdörfer mit zu wenig Kindern oder auch zu kargen finanziellen Mitteln vermochten auf diese Weise über die Runden zu kommen. Aber für die gut betuchte Gemeinde Hergiswil dürften solche Gedanken kaum massgebend gewesen sein?

Ursula Küchler, Lehrerin der 2./3. Primarklasse:

«Für viele kleine Dörfer waren die Mischklassen ein Mittel, um die Schule überhaupt in der Gemeinde aufrecht erhalten zu können – Sparen auf allen Ebenen war damals das einzige Motiv. Ich habe als Schülerin im Kanton Obwalden ebenfalls solche Doppelklassen durchlaufen. Heute jedoch hat das Zusammenlegen zweier Jahrgänge auch pädagogische Hintergründe.»



«Hergiswiler»: «Welche denn?»

Ursula Küchler: «Es sind ältere und jüngere Schüler zusammen – das fördert das soziale Verhalten in einer Klasse. Die jetzigen Familien sind in der Regel zu klein, um dieses gemeinschaftliche, gesellschaftliche Handeln zu üben. Die Grossfamilie früherer Zeiten hatte es da leichter... Die jüngeren Schüler lernen von den älteren, das ist ein Profitieren. Für die älteren Schüler ist es ein Repetieren, ein positives Bestärken des eigenen Wissens. Zudem wird das selbständige Handeln begünstigt: Der Schüler muss eigene Entscheidungen fällen, weil ich nicht immer für ihn Zeit habe, wenn ich die andere Klassenhälfte unterrichte.»

«Hergiswiler»: «Das Führen einer Doppelklasse braucht offenbar auch doppelte Zeit an Vorbereitung?»

Ursula Küchler: «Das stimmt sehr oft, vor allem in den Fächern Deutsch und Mathematik, weil die Klassenziele verschieden sind. In den Fächern Mensch

und Umwelt, Singen oder im Turnen kann ich die 18 Schülerinnen und Schüler gemeinsam unterrichten.»

«Hergiswiler»: «Sie haben bis jetzt in Hergiswil ein Jahr Erfahrung im Leiten einer Doppelklasse – ein erfolgreiches Jahr?»

Ursula Küchler: «Mein Gefühl sagt mir, dass es für diese 18 Kinder ein Erfolg ist. Sie kommen gerne in die Schule und es gefällt ihnen, in diesem Mischklassensystem zu arbeiten. Kinder, Eltern und Lehrer müssen dahinter stehen, und ich spüre das Einverständnis. Falls es Unstimmigkeiten gäbe, könnte man immer noch über einen Wechsel in eine Regelklasse diskutieren.»

«Hergiswiler»: «Dann besteht wohl auch die Gefahr, dass Eltern bei einem schulischen Misserfolg ihres Kindes einen Klassenwechsel beantragen?»

Ursula Küchler: «Das glaube ich kaum, denn die Eltern müssen sich bereits beim Kindergarteneintritt ihres Kindes entscheiden, ob es später in eine Regel- oder in eine Doppelklasse eingeteilt werden soll. Wenn sich ein Kind wegen des sozialen Umfelds nicht wohl fühlt, wäre das allerdings ein Grund, um einen Klassenwechsel ins Auge zu fassen.»

«Hergiswiler»: «Alle Klassen haben die gleichen Lernziele – erreichen Sie in der Doppelklasse diese Ziele schneller?»

Ursula Küchler: «Sicher nicht. Ich habe die gleichen Schwierigkeiten wie andere, es besteht das gleiche Gefälle wie überall. Wenn ich einen Vorteil sehe, dann ist das im sozialen Bereich: Einander helfen bringt uns sozial weiter, aber leistungsmässig kann ich keine Unterschiede ausmachen.»



Doppelklasse 2./3. Dorf

Die Kinder wohl

«**Hergiswiler**»: «Mehraufwand mit der Doppelklasse, hohe Stundenzahl und dennoch weniger Lohn als in anderen Kantonen – warum haben Sie ausge-rechnet Hergiswil als Arbeitsort ausge-wählt?»

Ursula Küchler: «Mir gefallen die zahl-reichen Varianten: Wir haben Einführungs-, Regelklassen und –, gemischte Klassen. Es hat verschiedene Kinder, Eltern und Lehrer – es ist die Vielfalt, die mich über-zeugt.»

Was die Schüler meinen...

Clarissa Ventrone. «Wir sind leider nur 5 Drittklässler, aber ich kann wenigstens mit meiner Freundin zu-sammenbleiben.»

Sebastian Blättler: «Es ist gut, dass wir nur 5 Drittklässler sind. Frau Küch-ler hat dann, besonders am Dienstag, mehr Zeit für uns.»

Annatolie Edwards: «Die Knaben gebärden sich zu laut, vor allem im Rechnen – das stört mich. Ich finde es gut, dass wir den Zweitklässlern hel-fen können.»

Adrian Blättler: «Ich habe in dieser Klasse viele neue Freunde kennen ge-lernt.»

Adrian Odermatt: «Ich kam von der Einführungs-klasse in diese Doppel-klasse. Es ist strenger geworden.»

Simon Christen: «Im letzten Jahr be-suchte ich die Schule im Mattschul-haus – der Eintritt in die Doppelklasse Dorf beschert mir einen sehr langen Schulweg.»

Michèle Bühler: «Nur zu fünft ist es lustiger und schöner. Wir können im Diktat mit den Zweitklässlern schrei-ben, das erscheint mir dann jeweils kinderleicht.»



Der PC ist nicht Unterrichtsgegenstand, sondern ein Hilfsmittel.

Schule Hergiswil ans Netz

Für Kinder und Jugendliche von heute ist der ständige Wechsel zwischen der virtuellen und realen Welten kein Problem. Mit «Let's surf» und dem Multimedia-Mobil der Post gibt die Schule Hergiswil Einblick in die Welt des Internets und der neuen Medien.

In speziellen Medienwerkstätten bear-beiteten Jugendliche Radio- und Vide-obeiträge zum Thema Stress, und eine Web-Gruppe publizierte diese Beiträge auf selber erstellten Internetseiten. Dies alles fand im Multimedia-Mobil der Post statt, das der sechsten Klasse Matt für eine Projektwoche zur Verfügung stand. Lehrer Robert Phillip Christen ist stolz auf das Ergebnis: «Es ist faszinierend, wie selbstverständlich die Kinder mit den neuen Medien umgehen und wie pro-fessionell sie diese bereits nach kürzes-ter Zeit einsetzen konnten.» (siehe www.Schule-Hergiswil.ch und www.multimediamobil.ch).

Informatik nicht mehr wegzudenken

Wie integrierte Informatik in der Schule funktioniert, präsentierten an diesem In-formationen Anlass die Schülerinnen und Schülern der fünften Klasse Dorf. Bei Lehrer Markus Blum kommt der PC bei Einzelarbeiten, Projekt- und Werkstatt-unterricht zum Einsatz. Aber auch bei Wochenplanaufgaben ist der Computer ein zweckmässiges Hilfsmittel. Er wird auch zur Beschaffung von Informatio-

nen, anderen Aufarbeitungen für indivi-duelles Training in verschiedenen Fach-bereichen eingesetzt. Spezielle Lernpro-gramme dienen einerseits zur gezielten Förderung von Begabten und andererseits zur Unterstützung von lernschwachen Jugendlichen.

Kostenbewusstsein wichtig

Dank einer leistungsfähigen Glasverka-belung zwischen den drei Schulhäusern können zentrale Server eingesetzt wer-den, welche die Betriebs- und Unter-haltskosten geringer halten. Zudem soll eine konsequente Standar-disierung bei Hard- und Software helfen, dass die Kosten nicht ins Unermessliche führen. Schulrat Beni Kugler ist mit dem aktuellen Stand des Projekts «Schule Hergiswil ans Netz» sehr zufrieden. Be-reits profitieren elf Primarklassen von vernetzten PC in ihren Klassenzimmern.

Noch diesen Sommer werden weitere zwölf PC in der Primarschule ans Schul-netz angeschlossen. Im Grossmatt-schulhaus werden 20 PC für den neuen Multimediaraum beschafft.

Neues aus der Schulgemeinde

Gemeinsam gegen den Feuerbrand

Bakterien können nicht nur Menschen gefährlich werden, sondern in Form des Feuerbrands auch Pflanzen. Betroffen von den negativen Auswirkungen der Pflanzenkrankheit sind Obstkulturen, aber auch Ziergehölze in privaten und öffentlichen Gartenanlagen haben zu leiden. Bis anhin ist der Kanton Nidwalden von der Krankheit verschont geblieben. Nur schon aus diesem Grunde heisst es, Prävention zu üben. Darum werden in Hergiswil zwei speziell zur Erkennung der Krankheit ausgebildete Beauftragte die Runde machen und in den Gärten Kontrollen durchführen. Edi Blättler und Niklaus Durrer heissen die beiden, die im Auftrag der Gemeinde ab 10. Juli Erhebungen in Sachen Feuerbrand durchführen werden. Von den Kontrollen betroffen sind nebst den öffentlichen Parkanlagen auch private Gärten. Da die Bekämpfung des Feuerbrands von grossem öffentlichen Interesse ist, hoffen die Gemeindebehörden auf das Verständnis der Betroffenen.

Verschiedene Symptome

Wenn eine Pflanze von den Feuerbrand-Bakterien befallen ist, kann man das mittels einfacher Kriterien erkennen. Dabei handelt es sich um Symptome wie dem Absterben von ganzen Blattbüscheln, Triebe werden u-förmig gebogen oder Blätter werden in Nestform braun und ledern und bleiben am Baum hängen. Oder: Am Stamm und auf der Rinde bilden sich gelblich-weiße bis rötliche Schleimtropfen. Wichtig ist auch der Hinweis, dass die oben beschriebenen Zeichen zirka drei bis vier Wochen nach der Blütezeit zu erkennen sind.

Nicht nur Obstbäume

Der Feuerbrand befällt vorab Obstbäume, aber auch Ziersträucher der Gattungen Cotoneaster, Feuersorn, Feuerbusch, Weissdorn, Vogelbeere und Stranvaesia. Am meisten befallen wird der Cotoneaster salicifolius, der in den Gärten ein beliebter Zierstrauch ist. All diese Pflanzen sind während der Zeit der Blüte einem erhöhten Ansteckungsrisiko ausgeliefert. Dies wegen der Tatsache, dass die Bakterien mit der Blüte eine ideale Eintrittspforte haben.



Vom Feuerbrand befallener Obstbaum

Weitere Informationen:

Rainer Dipper, Landwirtschaftsamt NW,
Tel. 618 40 04; rainer.dipper@nw.ch
oder www.admin.ch/sar/faw.

BZR-Revision: Drei Eckpunkte festgelegt

Der Gemeinderat Hergiswil hat sich im vergangenen Dezember an einer Klausur-Tagung mit der Revision des Bau- und Zonenreglements (BZR) auseinandergesetzt. An dieser Klausur wurden unter anderem die Vernehmlassungsantworten zur BZR Revision verarbeitet. Für das weitere Vorgehen sind dabei drei relevante Eckpunkte festgelegt worden.

Drei Projekte sollen demnach weiter verfolgt werden. Der Gemeinderat möchte mit den entsprechenden Planungsinstrumenten die weitere bauliche Entwicklung von Hergiswil in geregelte Bahnen lenken und ausgewiesene Bedürfnisse und Anregungen, die aus der Vernehmlassung entnommen werden konnten, erfüllen.

1. Projekt: Erschliessung

Erstellen eines Strassenverzeichnisses und eines Erschliessungsreglements mit der Absicht, die Eigentumsverhältnisse und allfällige Übernahmemodalitäten

von Privatstrassen zu klären (Herbst-Gemeindeversammlung 2001).

2. Projekt: Teilrevision BZR

Auf eine Gesamtrevision wird verzichtet. Es geht in erster Linie darum, eine Zone für Einfamilienhäuser und die dafür notwendigen Voraussetzungen (Verkehrsrichtplan und Erschliessungsprogramm) zu schaffen. Im weiteren werden strittige Punkte im Bau- und Zonenreglement überarbeitet. (Frühjahrs-Gemeindeversammlung 2002).

3. Projekt: Bebauungsrichtplan

Mit einem Bebauungsrichtplan beabsichtigt der Gemeinderat, ein Instrument zu schaffen, das es erlaubt, die Entwicklung von sensiblen Bereichen im Dorfzentrum, z.B. entlang der Seestrasse, zu steuern und zu beeinflussen (Herbst-Gemeindeversammlung 2002).

Die nun vorgeschlagenen Termine erachtet der Gemeinderat als Vorgaben. Diese können aus sachlichen oder organisatorischen Gründen Änderungen erfahren und verschoben werden.

Abfall, Kehricht: Aufgepasst!

Noch dreimal wird Papier gesammelt

In diesem Jahr werden noch drei Altpapiersammlungen durchgeführt. Folgende Daten gilt es sich dabei vorzumerken:

- Mittwoch, 27. Juni (Schule)
- Samstag, 8. September (Pfadi)
- Mittwoch, 14. November (Schule)

An den erwähnten Tagen gilt es zu beachten: Das Altpapier muss vor 7.45 Uhr gut gebündelt an den Strassenrand – und nicht nur vor die Haustüre – gestellt werden. Plastikverpackungen werden nicht mitgenommen. Auch Kuverts gehören nicht ins Altpapier.

Sperrgut im November

Doch nicht nur Papier wird in Hergiswil gesammelt. Am Freitag, 23. November 2001 wird auch eine Sperrgut-Sammlung durchgeführt werden.

Mit zwei Fahrzeugen

Ein wichtiger Hinweis betrifft noch das ordentliche Abfuhrwesen. Fällt die Kehrichtabfuhr auf einen Feiertag, werden an den nachfolgenden offiziellen Abfuhrtagen zur Bewältigung des Kehrichts zwei Fahrzeuge eingesetzt. Darum ist der Hauskehricht vor morgens um 7 Uhr bereit zu stellen, da an diesen Tagen ein anderer Abfuhrturnus gewählt wird.

Kehricht besser trennen

Seit anfangs Jahr wird bereits ein grosser Anteil des anfallenden Hauskeh-

richts in der KVA Oftringen verbrannt. Damit entstehen nebst Transport- auch hohe Verbrennungskosten. Darum ist es im Interesse aller, dass möglichst wenig Abfall entsteht. Das Rezept ist einfach: Durch vermehrtes Recycling können die zu verbrennenden Abfälle reduziert werden.

Weniger Kosten, bessere Umwelt

Die so genannten Wertstoffe sollten deshalb nicht mit dem Haushaltkehricht entsorgt werden. Bewusstes Trennen dieser Stoffe hilft erstens Kosten zu sparen und zweitens die Umwelt zu entlasten. Wertstoffe haben einen hohen Nutzen, denn sie sind wichtige Rohstoffe zur Herstellung von neuen Materialien.

Drei Sammelstellen

Für die Entsorgung der Wertstoffe können die ordentlichen Sammelstellen bei

der Sonnenbergstrasse, bei der Renggstrasse und vor der ARA Lopper jeweils werktags von 7 bis 20 Uhr benutzt werden. Dort können folgende Stoffe fachgerecht entsorgt werden:

- Glas, Papier, Aluminium, Weissblechdosen, Kleider, Altöl und Kleinbatterien.

Und: In der ARA Lopper können ausserdem jeweils am Montag und Donnerstagnachmittag von 13.30 bis 16.30 Uhr Sonderabfälle abgegeben werden:

- **gratis:** Karton, Sperrgut, Computer, Metalle, Autobatterien, Sagex und Styropor
- **gegen Gebühr:** Kühlgeräte, Kochherde, Waschmaschinen, Geschirrspüler, Fernseher, Radio, Leuchtstoffröhren, Pneus

Bei den jeweiligen Sammelstellen sollte noch folgendes Prinzip beachtet werden: Leise Entsorgung freut vor allem die Anwohner.

Es darf gebaut werden

Bauherrschaft

Korporation Hergiswil
Eberli Anton
Blättler Remigi
Müller Armin
Flühler Kaspar
Manetsch Eduard
Brand Rosmarie
Fanger Ferdy
Blättler Paul
Brand Rosmarie
Politische Gemeinde
Sigrist Adolf
Guidali Alex
Muggli Herbert und Doris
Näf Erich
Elektrizitätswerk Nidwalden
Elektrizitätswerk Nidwalden
Elektrizitätswerk Nidwalden
IHA
Roth Peter

Bauobjekt

Parkplatz-Gestaltung
Erweiterung Einstellhalle 3 / 3a
Anbau Veloraum / Balkonerweiterung
Balkonverglasung Dachgeschoss
Anbau Restaurant / Wohnhaus
Anbau Wohnhaus
Solar-Anlage
Balkonverglasung
Fassadenänderungen
Anbau Wintergarten
Umbau Eingangsbereich Badi
Fassadenänderung EG
Balkonerweiterung
Neubau Wohnhaus
Fassadenänderungen
Reklameanlage
Reklameanlage
Reklameanlage
Ausbau Dachgeschoss
Garagen-Vordach

Lage

Schwandigaden
Untersteinhof
Kernenweg 10
Sonnhaldenstrasse 49
Schwarzhelli
Sonnenbergstrasse 52
Seestrasse 87b
Obkirche 6
Hirsernstrasse 16
Seestrasse 87b
Seestrasse 102
Schulhausstrasse 4
Vorrütiweg 4
Buolterlistrasse 33
Seestrasse 61
TS SBB-Station Matt
TS Bürgerheim
TS Büel
Obermattweg 10
Zwydenweg 2a

* im vereinfachten Verfahren behandelt

Ludothek Gampfiross

Villa Kunterbunt

Öffnungszeiten:

Dienstag, 15 bis 17 Uhr
Donnerstag, 15.30 bis 17.30 Uhr
Während der Schulferien bleibt die Ludothek geschlossen.

Eigenes bewahren un

Die Reformierten und die Katholiken rücken näher zusammen. Ab der 5. Klasse findet der Religionsunterricht ökumenisch statt.

Von den 5074 Einwohnern (2590 Männer und 2484 Frauen), die per 31. Dezember 2000 in der Gemeinde Hergiswil leben, sind 3409 katholisch (67,2%), 773 protestantisch (15,2%) und 892 gehören entweder einer anderen Konfession an oder sind konfessionslos (17,6%). Von den 604 ausländischen Mitbewohnern (327 Männer und

277 Frauen) sind 418 Niedergelassene und 186 Aufenthalter. Ein Blick auf die schweizweite Entwicklung seit 1930 zeigt auf: Die römisch-katholische Konfession verdoppelte ihre Schäflein von 1,6 im Jahre 1930 auf 3,2 Millionen im Jahre 1990. Die protestantische Konfession legte in dieser Zeit von 2,3 auf 2,7 Millionen zu. Die christkatholische Konfession schrumpfte in dieser Zeit um mehr als zwei Drittel von 37'307 auf 11'748 Menschen zusammen. Ziemlich konstant blieb die israelische Religionsgemeinschaft mit 17'973

(1930), 19'984 (1960) und 17'577 (1990). Andere Religionsgemeinschaften und Philosophien sowie Konfessionslosigkeit nahmen vor allem ab 1960 massiv zu: 1930 waren es noch 51'774, 1960 nur noch 43'196 und 1990 bereits 822'321 Menschen. Keine Angaben zur Konfession machten 1960 nur 11'391 Menschen, 1990 jedoch waren es bereits 101,899.

Die Schweiz zählte 1930 insgesamt 4,07 Mio. Einwohner, 1960 bereits 5,4 Mio. und 1990 ganze 6,9 Mio.

Bis und mit 4. Klasse wird der konfessionelle Unterricht beibehalten, damit eine Beheimatung in der eigenen Glaubensgemeinschaft gewährleistet ist.

Ab der 5. Klasse ist der Unterricht ökumenisch.

FORM

Es werden wöchentliche Doppel- lektionen während der Schulzeit gehalten.

Die Stundenzahlen zwischen den Katholiken und Reformierten werden angeglichen. Der Unterricht findet im Normalfall im Klassenzimmer statt.

ZEITPUNKT

Die neue Unterrichtsform wollen wir ab dem neuen Schuljahr 2001/ 02 beginnen.

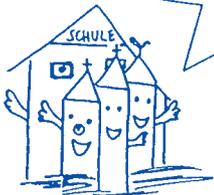
Konfession in der Schweiz

Römisch-Katholisch	46,2%
Protestantisch	40,0%
Orientalisch-christliche Kirche	1,0%
Christkatholisch	0,2%
Anderer christliche Religionen	0,9%
Israelitisch	0,3%
Mohammedanisch	2,2%
Anderer Religionen	0,4%
Keine Religionszugehörigkeit	7,4%
Ohne Angaben	1,5%

Quelle Bundesamt für Statistik, Bern (Volkszählung 1990)

und Gemeinsam nutzen

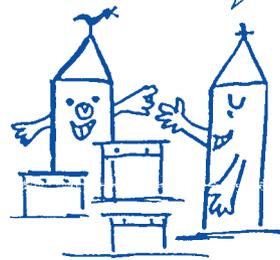
RELIGION UND SCHULE



Die Angleichung der Religionsstunden bewirkt eine Vereinfachung der Stundentafel.

Die gute Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen wird noch einfacher und kann ausgebaut werden.

Fächer-
übergreifender
Unterricht
wird möglich.



Wir haben
positive
Erfahrungen auf
der ORST Stufe.

MOTIVATION



Wir wollen diesen
guten Geist in der
Primarstufe weiter
wirken lassen.



Eine positive Einstellung
für eine gute
Zusammenarbeit ist
vorhanden.

Dabei kann Eigenes bewahrt und
Gemeinsames genutzt und
gefördert werden.



Es findet bereits heute ein
reger Austausch über den
Unterrichtsstoff unter den
kath. und ref. Religions-
lehrerInnen statt.



«Wir brauchen innovative Lade

Seit über zehn Jahren ist Peter Bachofer Präsident des Gewerbevereins Hergiswil, nachdem er vorher bereits mehrere Jahre im Vorstand war. Einmal mehr ist der 52-jährige Bachofer OK-Präsident der Hergiswiler Gewerbeausstellung (HEGA), die vom 5. bis 7. Oktober 2001 über die Bühne geht.

Für den «Hergiswiler» war dies der Grund, dem dipl. Betriebsökonomem HWV mit eigenem Treuhandbüro und Vater von zwei Kindern einige Fragen zu stellen; Fragen zur Situation des Hergiswiler Gewerbes, zu den damit verbundenen Problemen und natürlich zur grossen HEGA 01.

Hergiswiler: Peter Bachofer, Sie sind der «höchste» Hergiswiler Gewerbler. Wo kaufen Sie oder Ihre Frau ein?

Bachofer: Wenn immer möglich im Fachgeschäft. Leider ist dies in Hergiswil bis auf wenige Ausnahmen nicht mehr möglich.

Hergiswiler: Welche Produkte oder Dienstleistungen vermissen Sie in Hergiswil?

Bachofer: Vorallem ein innovatives Ladenangebot für Produkte wie Schuhe, Kleider, Spezial-Lebensmittel, eine Pape-terie und eine Metzgerei.

Hergiswiler: Wissen Sie, wieviel die folgenden Artikel kosten: 1 Paar Savelats, 1 Liter Milch, 1 Kilogramm Ruchbrot und 100g Butter? (Preise bei Coop Hergiswil)

Bachofer: Keine Ahnung, da meine Frau einkauft. Ich schätze: 1 Paar Savelat 1.80 (richtig: 2.40, naturaplan 2.65), 1 Liter Milch 2.40 (richtig: 1.60), 1 Kilogramm Ruchbrot 3.50 (richtig: 2.50) und 100g Butter 2.50 (richtig: 1.70, naturaplan 1.95)

Hergiswiler: Weshalb soll jeder Hergiswiler oder sogar jeder Nidwaldner unbedingt die HEGA 01 besuchen?

Bachofer: Jedermann kann sich an der HEGA überzeugen, dass Hergiswil nicht nur eine Schlaf- und Finanzgemeinde ist, sondern auch ein aktives Gewerbe hat, das in fast allen Branchen vertreten ist. Die über 50 Aussteller werden ihre Produkte lebendig und mit viel Phantasie präsentieren. Zudem wird wiederum ein originelles Unterhaltungsprogramm geboten. Ein gemütliches Restaurant lädt zum Verweilen ein und gibt Gelegenheit, mit Gewerbetreibenden locker in Kontakt zu kommen.

Hergiswiler: Wird an der HEGA 01 auch etwas für die Kinder geboten?

Bachofer: Ich bin überzeugt, dass fast alle Aussteller ihre zukünftige Käufer-

schaft im Auge haben und dass deshalb wie bereits an der letzten HEGA viel für die Kinder geboten wird. Auf der Bühne gibt es originelle Werbespots, die auch Kinder ansprechen.

Hergiswiler: Nach 1980, 1982, 1986, 1990 und 1995 ist dies bereits die sechste HEGA. Soll diese in Hergiswil institutionalisiert werden? Wann findet allenfalls die nächste HEGA statt?

Bachofer: Ich bin der Ansicht, dass die HEGA zur Institution werden soll. Einen Zeitraster von fünf Jahren finde ich angemessen, da die HEGA für kleinere Unternehmen eine enorm grosse finanzielle Belastung darstellt.

Hergiswiler: Sie sind seit zehn Jahren Präsident des Gewerbevereins Hergiswil und waren vorher schon viele Jahre im Vorstand. Welche Veränderun-

gen hat der Gewerbeverein in Ihrer Amtszeit erfahren?

Bachofer: Zu Beginn meiner Vorstandstätigkeit wurden vor allem Probleme der Ladenbesitzer behandelt, wobei auch der grösste Teil des Vorstandes aus Ladenbesitzern bestand. Heute besteht der Vorstand aus ganz unterschiedlichen Gewerbetreibenden. Dank den guten Kontakten zu den Behörden wurde der Gewerbeverein in letzter Zeit zu allen Projekten der Gemeinde, die im entferntesten das Gewerbe betreffen, zur Stellungnahme eingeladen. Dazu kommt die stets zunehmende Teilnehmerzahl an unseren Anlässen wie GV oder Betriebsbesichtigungen. Mein Ziel war es immer, unseren Gewerblern eine Plattform für geschäftliche Kontakte anzubieten. Und wenn ich an die Teilnehmerzahl meiner ersten GV von rund 15 Mitgliedern denke und an der letzten GV vom März dieses Jahres, so stelle ich fest, dass die meisten meine Botschaft verstanden haben.

Hergiswiler: Man munkelt, Sie seien Präsident auf Lebzeit?

Bachofer: Um Himmels Willen, ich bin doch nicht der Gewerbe-Papst. Für mich ist die Zeit gekommen, demnächst einen Nachfolger zu suchen und aufzubauen.



Peter Bachofer – ein positiv denkender Gewerbler

«Ladenbesitzer»

Hergiswiler: Seit Jahren grassiert in der ganzen Schweiz das bekannte «Lädelersterben».

Wie ist die Situation diesbezüglich in Hergiswil und welche Massnahmen treffen Sie?

Bachofer: Das Ladensterben ist sogar ausgeprägter als im Schweizer Durchschnitt. Als Gewerbeverein sehen wir wenig Möglichkeiten, dagegen anzukämpfen.

Wir können nur feststellen, dass bei vielen Geschäftsleuten Einzelgängertum herrscht. Es braucht innovative Ladenbesitzer, die Marktnischen entdecken und diese mit einem guten Konzept realisieren. Dann wird auch die Hergiswiler Bevölkerung wiederum im eigenen Dorf einkaufen.

Hergiswiler: Welche der zahlreichen Geschäftsaufgaben der letzten Jahre gab Ihnen am meisten zu denken?

Bachofer: Die Schliessung des Lebensmittelladens Timoné.

Ich finde es himmeltraurig, dass ein solch beliebter Quartierladen eingehen muss und einem Tiershop weichen muss. Ich habe zwar nichts gegen diesen Tiershop, aber dieser Wechsel vom Mensch zum Tier ist irgendwie symptomatisch für den heutigen Zeitgeist.

Hergiswiler: Wie würden Sie die Bezeichnung «Gewerbetreibender» definieren?

Bachofer: Als Gewerbetreibenden meinen wir jeden Selbständigerwerbenden und jede nach kaufmännischen Gesetzen geführte Gesellschaft. Dazu gehören also auch Banken, Wirte, Handelsfirmen und neuerdings sogar die Post, die SBB und die Swisscom.

Hergiswiler: Was halten Sie vom geplanten Gewerbe-Magazin Obkirchen?

Bachofer: Es ist eine sehr schlechte Alternative zur ursprünglich geplanten Gewerbe-Überbauung. Ich bin vom Vorgehen und vom Gemeinderat enttäuscht.

Hergiswiler: Peter Bachofer, wir danken Ihnen für dieses interessante Gespräch.



Mit sichtlicher Freude präsentiert Peter Bachofer den Musterstand.

Noch 4 Monate bis zur HEGA

Die Hergiswiler Gewerbeausstellung (HEGA) steht vor der Tür. Vom 5. bis 7. Oktober geht die grosse Schau in der Grossmatt über die Bühne. Erwartet werden über 50 Aussteller und rund 10 000 Besucher. Erstmals in der 21-jährigen HEGA-Geschichte hat das OK für die Gestaltung, Einteilung und Ausstattung der Ausstellung eine externe Firma verpflichtet. Es ist dies die Dexpo AG aus Rotkreuz. Geschäftsführer Heinz Guggenbühl konnte bereits an der letzten GV des Gewerbevereins

einen Musterstand präsentieren, der rundum auf grosse Zustimmung stiess. Nebst der Ausstellung können sich auf der grossen Bühne im Loppersaal Firmen mit originellen Werbespots präsentieren. Aber auch Bühnen- und Produkteshows werden nicht fehlen. Schon jetzt kann festgestellt werden, dass unter den Gewerblern im Zusammenhang mit der HEGA viel Kreativität entwickelt wurde, was die Besucher mit Sicherheit überraschen wird.

Anmeldung HEGA 2001

Obwohl die Anmeldefrist für Aussteller bereits abgelaufen ist, gibt es noch wenig freien Platz. Interessierte Gewerbetreibende oder sonstige Aussteller, die teilnehmen möchten, können sich noch anmelden, allerdings nur solange Platz vorhanden ist.

Anmeldungen / Informationen:

Urs Häfliger, NKB
Seestrasse 25, Hergiswil
Tel. 632 54 35, Fax 632 54 56
E-Mail: urs.haefli@nkb.ch

oder
Peter Bachofer
Seestrasse 91, Hergiswil
Tel. 632 69 69, Fax 632 69 80
E-Mail: bachofer@alpinatreuhand.ch

Wer sich an der HEGA mit einem Werbespot präsentieren möchte, meldet sich bei:

Erich Näf, Seestrasse 61, Hergiswil
Tel. 630 34 22, Fax 630 26 49
Natel: 079 414 13 73
E-Mail: moebelhaus.naef@hergiswil.ch

Glasi setzt auf die jungen Wilden

Die Glasibar entwickelt sich mit ihren Musik-Partys immer mehr zu einem In-Treffpunkt für Junge und Junggebliebene. Mit dem Lakeside Festival diesen Sommer wollen sechs junge Hergiswiler noch mehr Gas geben.

Bereits geht jeden Mittwoch, jeden Samstag und jeden ersten Freitag im Monat an der Glasibar in Hergiswil die Post ab. Die Open Air-Musik mit DJ Shaguar, DJ P. ree, DJ Al B. und weiteren DJs aus der Region bringt seit 11. Mai, umgeben von gläserner Atmosphäre, neuen Schwung und neues Leben ins Lopperdorf. Die Glasi entwickelt sich immer mehr zu einem multioptionalen Treffpunkt, bei dem das Glas eine zentrale Rolle spielt – und sei es nur der Inhalt des Glases auf der Bar. Doch der permanenten Afterwork Partys, Shagadelic House-Music und Disco Lounges nicht genug: Sechs junge Hergiswiler wollen diesen Sommer zusammen mit Glasi-Chef Robert Niederer noch einen draufsetzen. Während des Lake Night Diners Ende Juni und des Lakeside Festivals Ende August und Anfang September soll sich das Glasiufer in ein Open Air direkt am See verwandeln (siehe Kasten).

Pi-Productions und die Heju

Pirmin Lötscher (23), Albrecht Christen (20), Christian Landis (19), Simon Tedesco (19), Marco Odermatt (18) und Alex Pieper (18) sind langjährige Heju-Mitglieder und haben vor einem Jahr ihr 1998 gegründetes Unternehmen Pi Productions offiziell ins Handelsregister

eintragen lassen. Die Firma für Event-Markting unterstützt Veranstalter bei der Durchführung und Konzeptberatung von Konzerten, Partys und Events. Seit einigen Jahren veranstaltet Pi Productions im Auftrag der Heju jeweils von Oktober bis April Partys im Loppersaal. Albrecht Christen: «Wir verfügen über eigene DJs und je nach Musikstil über gute Kontakte zu unterschiedlichsten DJs der Szene.» Ein Programm von festen Live-Bands befindet sich im Aufbau.

1. Hergiswiler Lakeside Festival

Das erste Hergiswiler Lakeside Festival soll laut Albrecht Christen die Musik- und Konzertkultur in Hergiswil erweitern und fördern sowie jungen regionalen Bands zu einem starken Auftritt verhelfen. «Wir wollen Junge und Junggebliebene ansprechen», sagt Christen und erwartet pro Abend 400 bis 700 Besucher, die rund um die Glasibar auch kulinarisch verwöhnt werden sollen. Damit würde Pi Productions unter neuen Vorzeichen an eine schöne alte Tradition anknüpfen: Bereits in den Sommermonaten der 50er Jahre fanden im Garten des Seehotels Pilatus Konzerte vor 400 bis 500 Besuchern statt. Das Motto von Pi Productions ist unmissverständlich: «We know what you'll do this summer. – Do you?»



Glasibar ein Treffpunkt für Junge und Junggebliebene

Lakeside Festival

Samstag, 30.6. Lake Night Diner: Aperitif, italienische Köstlichkeiten und House-Music vereinen Muse und Kulinarik

Samstag, 28.7 Schlager Deluxe am See: Schlager und Neue Deutsche Welle mit den Löwen 95 Luzern

Samstag/Sonntag, 24./25.8. «Groove Cocktail»: Regionale Bands wie Provisorisch, Frantic und scatto spielen Funk, Rock, Bossa Nova, Latin und Reggae.

Freitag bis Sonntag, 31.8.–2.9. «Dixie Jazz'n' Blues-Juice»: Viele verschiedene Bands wie die Dixie-Band Oldtime Jungle Cats. Jazz-Matinee am Sonntag.

Jeden Mittwoch (bis 9.9.): Afterwork Party von 18 bis 00.30 Uhr.

Jeden Samstag (bis 9.9.): Shagadelic House von 21 bis 4 Uhr.

Jeden 1. Freitag im Monat (bis 9.9.): Disco Lounge von 21 bis 4 Uhr.

Reservationen und Ticketverkauf: www.pi-productions.ch, pi@pi-productions.ch, Pi Productions, Sonnenbergstr. 68, 6052 Hergiswil

Kulturkommission

Weitere Anlässe zur Vormerkung im Terminkalender:

Sonntag, 15. August, 20.15 Uhr
Orgelkonzert in der Pfarrkirche

Sonntag, 26. August, 20.00 Uhr
Pianco-Connection
Open-Air-Konzert beim Chilezentrum

Samstag, 15. September
Schüler Flohmarkt, Schulhaus Dorf

Sonntag, 16. September, 20.00 Uhr
Bettgaskonzert in der Pfarrkirche

Beizen-News

Café Lopper: 25-Jahr-Jubiläum. Sommernachtsparty mit Attraktionen. Aus Anlass des 25-Jahr-Jubiläums des Café Loppers organisiert das Wirtepaar Daniel und Rowena Burch demnächst eine Sommernachtsparty. Das Datum ist noch offen. In den Sommermonaten gibt es unzählige Glacé-Spezialitäten aus der typisch italienischen Caretta, was eine Atmosphäre ganz im italienischen Stil vermittelt. Ein weiterer Sommerhit ist der beliebte Wurstsalat mit Röstli, dazu ein kühles Bier auf der Sommerterrasse mit Palmen-Ambiente. Das Motto lautet: «We make your Day!». Eine Renaissance erlebt die Röstli-Karte mit 15 verschiedenen Röstis, z.B. Nidwaldner Röstli, Walliser Röstli, Hütten-Röstli, mexikanische oder indische Röstli.

Hotel Engel: Schlemmereien aus dem Meer. Noch bis Ende Juni gibt es nebst gutbürgerlichen Gerichten eine Karte mit ausgewählten Meeresfrüchten. Charly und Edith Käslin, welche das Hotel seit über einem Jahr führen, bieten eine unglaublich attraktive Auswahl an frischen Meeresfrüchten an. Beliebt ist in letzter Zeit auch Tartar, welches gemäss den Wünschen der Gäste direkt am Tisch zubereitet wird. Die diesjährige Sommerkarte umfasst exotische und leichte Gerichte.

Restaurant Seeblick: Wer will das «Hüsl» kaufen? Nach einer in den letzten Jahren unrühmlichen Geschichte steht der Seeblick wiederum zum Verkauf, diesmal für 1.7 Millionen (Gastro-Journal vom 17. Mai 2001). Obwohl es früher ein Bergrestaurant war, wird die Liegenschaft angeboten als «Restaurant der gehobenen Klasse» oder als Therapieort für 10–20 Personen, für Schulungen, Seminare, Kurse oder als Tagungsort für Vereine.

Seehotel Belvédère: 5-Jahr-Jubiläum. Bereits fünf Jahre sind vergangen, seit Ursula Näpflin mit ihrem inzwischen verstorbenen Ehemann das beliebte Seehotel vom Konkursamt übernommen haben. In diesen fünf Jahren ging es mit dem Belvédère stets aufwärts, so dass das 5-Jahr-Jubiläum gebührend gefeiert werden kann. Näheres über die zahlreichen Events und Attraktionen sind in der professionell aufgemachten Belvédère-Hauszeitung zu erfahren.

Wer führt wann, wo, was durch?

Juni 2001

15. Tennnisclub	Herrenabend ab 18.30 Uhr	
16./17. Fussballclub	50. Int. A-Jun. Turnier	Aussenanlagen + Aula GM Nauen
16. Alpenfreunde	Pilatus-Putzete	
18. Tennnisclub	Spielabend	
21. Alle 3 Frauenvereine	Seniorenausflug	
22. Musikschule	Vortragskonzert	Aula
22.–23. Fussballclub	Dorfturnier	
23. Wassersportclub	WSH lädt Jugendlich auf See ein	
23. Musikschule	Vortragskonzert und Fest	Aula, Loppersaal
23. Schützengesellschaft	Alpschiessen	Alp Gschwänd
24. Feuerwehr	Familienausflug	
25. Tennnisclub	Spielabend	
29./30. Fussballclub	Dorfturnier	Sportplatz GM

Juli 2001

1. Feuerwehr	Verschiebdat. Fam. Ausflug	
1. Alpenfreunde	Chilbi	Schönebode
2. Tennnisclub	Spielabend	
6. Tennnisclub	2. Kalorien-Plausch-Doppel ab 18.30 Uhr	
8.–14. Pfadi Don Bosco	Wölflli Sommerlager	
8.–21. Pfadi Don Bosco	Pfadi Sommerlager	
9. Tennnisclub	Spielabend	
14.–16. Alpenfreunde	Hochgebirgstour	Kaunertal
16. Tennnisclub	Spielabend	
23. Tennnisclub	Spielabend	
30. Tennnisclub	Spielabend	
31. Skiclub	Beachparty	Rösslipark

August 2001

1. Triathlon-Club	Hergiswiler Fun-Triathlon	Chilezentr./Dorfschulhaus X
1. Skiclub	Bundesfeier	Rösslipark
4. Schärbähufä	Uferfäscht	Gemeindehausplatz
11.–17. Fussballclub	Juniorenlager	Schüpfheim
14. Triathlon-Club	Club-Meisterschaften	
19. Hergiswiler Sportfreunde	Sportolympiade	Grossmatt
19. Schützengesellschaft	Überfallschiessen	Drachenried
20.–26. Tennnisclub	Clubmeisterschaften «UBS Club-Cub»	
25. Schützengesellschaft	4. Obligatorischschiessen	Hergiswil
26. Männerriege	Vereinsausflug	

September 2001

2. Männerriege	Hüttenchilbi	Bockrüti-Hütte
2. Damenturnverein	Vereinsreise	
3. Tennnisclub	Spielabend	
3. Tennnisclub	Damennachmittag ab 13.30 Uhr	
6. Alle 3 Frauenvereine	Frauezmorge	Foyer Loppersaal
7. Lopper Gnome	Herbstversammlung	
7. Fussballclub	ord. Generalversammlung	Rest. Brünig
8.–9. Alpenfreunde + Skiclub	Herbstwanderung	Lauterbrunnental
8. Pistolensektion	Gruppenschiessen	Teufmoos
9. Kath. Kirchgemeinde	Kapellweihfest	Fräkmünt
10. Tennnisclub	Spielabend	
13. Feuerwehr	Gesamtprobe	
13. Pistolensektion	Gruppenschiessen	Teufmoos
15. Pistolensektion	Gruppenschiessen	Teufmoos
16. Badminton	Familienausflug	Büchsenhütte
16. Männerchor	Gottesdienst Fräkmünt	Fräkmünt
17. Tennnisclub	Spielabend	
18. Feuerwehr	Gesamtprobe	
21. Feuerwehr	Gesamtprobe	
21. Tennnisclub	3. Kalorien-Plausch-Doppel ab 18.30 Uhr	
22.–23. Löfflerclub	Familienausflug	
22. Wassersportclub	Saisonausklang	
22. Schützengesellschaft	Kilbischschiessen	Hergiswil
23. Alpenfreunde	Hängifeld-Tour	Alpgschwänd
23. Samariterverein	Seeverbandsübung	Loppersaal/GM

Samstag, 30. Juni: Pfarrefest beim Chilezentrum

Sonntag, 8. Juli:

Pfarrei-Apero auf dem Kirchenplatz

Mittwoch, 15. August: Maria Himmelfahrt

14 Uhr: Gottesdienst in der Renggkapelle
20.15 Uhr: Orgelkonzert in der Pfarrkirche

Sonntag, 19. August:

Kapellweihfest Klmsenhorn

Sonntag, 9. September:

Kapellweihfest Fräkmünt

Pfarrei-Termine

Sonntag, 16. September:

Eidg. Dank-, Buss- und Betttag,
Kaffeetreff im Chilezentrum
20 Uhr Konzert in der Pfarrkirche

Sonntag, 7. Oktober: Kirchweihfest;

9.30 Uhr Festgottesdienst

Samstag, 27. Oktober:

18 Uhr Eröffnung der Gebetskette

Donnerstag, 1. November:

Allerheiligen: 14 Uhr Gedächtnis für die
Verstorbenen

Sonntag, 2. Dezember: Hochfest des

Kirchenpatrons St. Niklaus

Samstag, 8. Dezember:

Fest Maria Unbefl. Empfängnis
Kaffeetreff im Chilezentrum

Samstag/Sonntag, 15./16. Dezember:

Ranft-Treffen

Aktuell

Abends auf dem See

Auch diesen Sommer hat Tourismus Hergiswil wieder Abendrundfahrten auf dem Vierwaldstättersee mit Live-Musik organisiert. Zusammen mit der Schifffahrtsgesellschaft Vierwaldstättersee (SGV) wurden vier Freitag-Abende geplant, an denen Einheimische wie Touristen herzlich eingeladen sind:

- **13. Juli:** The Highway Men aus Luzern spielen Rhythm & Blues, Rock und Country-Songs aus den 50er Jahren.
- **27. Juli:** Wagemöösler Chlottermusig aus Udligenswil LU und das Jodelduett Trudy Strebel und Anna Achermann
- **10. August:** The Highway Men aus Luzern spielen Rhythm & Blues, Rock und Country-Songs aus den 50er Jahren.
- **24. August:** Jodeldoppelquartett Bärgblüemli aus Littau LU und die Kapelle Wallimann-Fuchs

Die letzten Sommer schlecht gebuchten Äpler-Makkaronen-Fahrten mit der Rolling-Home mussten für dieses Jahr aus dem Programm gestrichen werden. Reservationen: Tourismus Hergiswil, Telefon 041 630 12 58

Aus zwei wurde einer

Der 23. Mai 2001 war sowohl für den Turnverein wie auch für die Männerriege Hergiswil ein historischer Tag. Ohne Gegenstimme wurden beide Vereine aufgelöst und anschliessend fusioniert unter dem Namen «Turnverein Hergiswil». Sieger dieser Neustrukturierung ist der Turnsport. Der aufgelöste Turnverein war 87 Jahre alt, die Männerriege 53 Jahre.

Dank den neuen Strukturen wird vieles einfacher und es können Synergien genutzt werden. Vom Turnbetrieb her ändert sich praktisch nichts.

Oase Marokkos

Vom 22. Juni bis 22. Juli 2001 findet in drei Beduinenzelten auf dem Rössliplatz wiederum das beliebte Marokko Food Festival statt. Nach dem Grosse Erfolg der letzten Jahre (über 3000 Gäste in drei Wochen) wird nebst dem Food Festival wiederum marokkanische Kultur zelebriert. Täglich von 18.00–00.30 Uhr kann man bei Mohammed Mehad (46) und seiner Frau Lotty Urlaubsnostalgie geniessen und dazu mitreissende Volksmusik und orientalischen Bauchtanz erleben. In einem der drei Zelte findet eine Ausstellung über marokkanische Kultur statt.

Plausch-Olympiade

Nach den grossen Erfolgen in den letzten Jahren organisiert der Club Hergiswiler Sportfreunde in Zusammenarbeit mit den Hergiswiler Sport-Vereinen auch dieses Jahr wieder einen sportlichen Plausch für Jung und Alt. Nebst Spiel und Spass soll diese Veranstaltung auch dazu dienen, den Vereinen eine Plattform ihres Schaffens und Wirkens zu bieten. Im Vordergrund steht wie immer die Möglichkeit für alle, sich für einmal in einer Sportart zu üben, die nicht ganz alltäglich ist. Am **Sonntag, den 19. August 2001 von 10 bis 15 Uhr**, werden im Bereich des Schulhauses Grossmatt wiederum eine Vielfalt von sportlichen und spielerischen Aktivitäten entwickelt. Verschiedene Vereine haben ihre Mitarbeit an der Plausch-Olympiade zugesagt. Auf Einzelranglisten wird auch dieses Jahr verzichtet – einzig für die Schulklassen werden Ranglisten erstellt. Mit Barpreisen von 500 bis 200 Franken werden die drei bestklassierten Mannschaften belohnt. Aber auch die übrigen Gruppen haben eine Chance, einen Zuspuf für die nächste Schulreise zu gewinnen, sofern sie mit mehr als der Hälfte des Klassen-Bestandes am Wettkampf teilnehmen. Traditionsgemäss wird allen teilnehmenden Kindern ein **Erinnerungsgeschenk** sowie ein **Verpflegungsbönb** abgegeben. Eine **Festwirtschaft** sorgt für das leibliche Wohl. Ab 15.30 Uhr ermittelt der Turnverein auf dem Grossmatt-Sportplatz unter der Schulpflege die schnellste Hergiswilerin und den schnellsten Hergiswiler! Die Anmeldung für die Klassenwertung erfolgt über die Schulen. Man kann sich jedoch noch am Wettkampftag ab 9.45 Uhr am Info-Stand anmelden – mitmachen ist wichtiger als siegen!